

KLASSISCHE INTERNATIONALE KUNST

13. März 2024
Basel



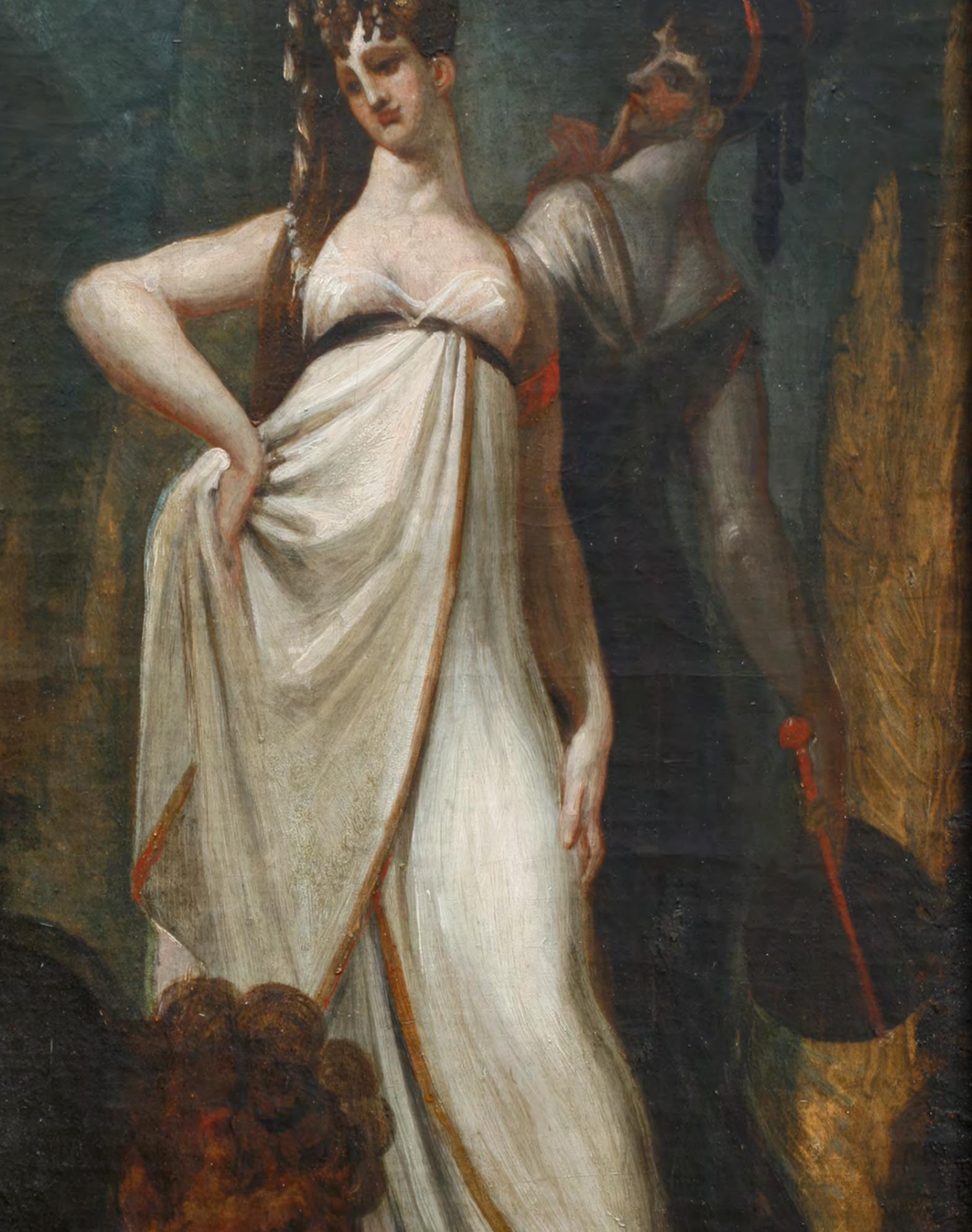
ARTCURIAL

BEURRET BAILLY WIDMER



KLASSISCHE INTERNATIONALE KUNST

13. März 2024 - ab 11 Uhr
Schwarzwaldallee 171
4058 Basel



KLASSISCHE INTERNATIONALE KUNST

Auktion Nr. 25

VORBESICHTIGUNG

Basel

von Mittwoch, 6. März
bis Sonntag, 10. März

täglich 10 - 17 Uhr

VORBESICHTIGUNG AUSGEWÄHLTER WERKE

Zürich

Freitag, 1. März
15 - 19 Uhr

Samstag, 2. März
11 - 16 Uhr

AUKTIONSZEITEN

13. März 2024 - 11 Uhr

Klassische
Internationale Kunst
Los Nr. 1-68

WEITERE AUKTIONEN

13. März 2024 - 14 Uhr

Schweizer Kunst
Los Nr. 100-184

13. März 2024 - 16 Uhr

Basel Watch Auction
Los Nr. 200-266

Informationen & Online-Katalog

www.bbw-auktionen.com

Basel

Schwarzwaldallee 171, 4058 Basel
Tel. : +41 61 312 32 00
Fax. : +41 61 312 32 03
info@bbw-auktionen.com

St. Gallen

Unterstrasse 11, 9001 St. Gallen
Tel. : +41 71 227 68 68
Fax. : +41 71 227 68 60
info@bbw-auktionen.com

Zürich

Kirchgasse 33, 8001 Zürich
Tel. : +41 43 343 90 33
Fax. : +41 43 343 90 34
info@bbw-auktionen.com

Experte

Alte Meister & 19. Jahrhundert
Artcurial Paris, Matthieu Fournier
Für die Lose 1 bis 28
Tel. : +33 1 42 99 20 26
mfournier@artcurial.com

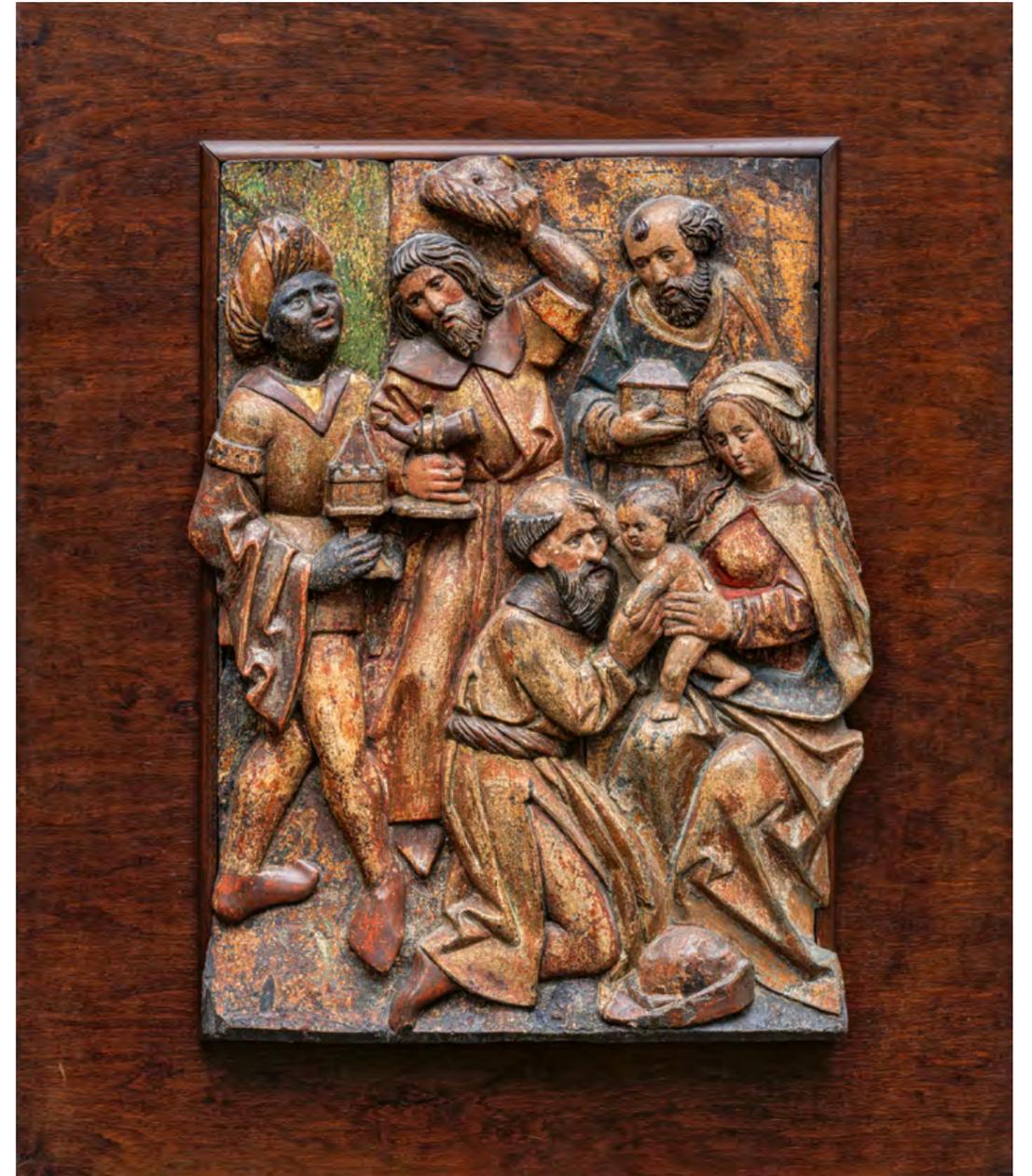
Verfolgen Sie die Auktion live unter:
Suivez la vente en direct sur:
The auction will be streamed live at:
www.bbw-auktionen.com



Artcurial Beurret Bailly Widmer ist Partner von Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzpreis von mind. CHF 1500 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbestand des Art Loss Register abgeglichen.

 THE ART LOSS REGISTER™
www.artloss.com

KLASSISCHE INTERNATIONALE KUNST



1

SPANIEN

frühes 16. Jh.

Anbetung von Jesus durch drei Weisen

Nussbaum, pigmentiert und vergoldet
55,5 × 43,5 cm

Die Figur eines Mönchs im Mittelpunkt
deutet wohl auf den ursprünglichen
Standort dieses Werks hin.

6 000 - 8 000 CHF



2
**SÜDDEUTSCHLAND,
 GOTISCH**

spätes 15. Jh.

Pietà

Lindenholz, polychrom gefasst
 H 47 cm

Provenienz:
 Privatsammlung, Schweiz

3 000 - 5 000 CHF

3

Jacob de BACKER

1540/45-1591/99, zugeschrieben

Das jüngste Gericht

Öl auf Holz
 60,5 x 46 cm

4 000 - 6 000 CHF *



4

Hendrick GOLTZIUS

1558-1617, nach

Die Geisselung Christi

Öl auf Holz
 43,5 x 32 cm

Dieses Gemälde übernimmt die von Hendrick Goltzius 1597 für einen Druck gestochene Komposition. Sie stellt die Geisselung Christi dar und ist Teil einer Serie von zwölf Drucken, welche die Passion Christi illustrieren und die Goltzius zwischen 1596 und 1598 angefertigt hat.

4 000 - 6 000 CHF



Albrecht KAUW

1621–1681

**Vorratskammer mit toten Vögeln,
Gemüse und Nüssen – 1650–1660**

Öl auf Leinwand
oben rechts monogrammiert AK
53 × 76,5 cm

Ausstellung:

*Drei Jahrhunderte bernischer Malerei
aus Privatbesitz von Thun und
Umgebung*, Thun, Kunstsammlung der
Stadt Thun, 16.6.–21.7.1957, Nr. 7.

Literatur:

Georges Herzog, *Albrecht Kauw
(1616–1681), Der Berner Maler aus
Strassburg*, Bern, Stämpfli, 1999,
S. 222–223, Nr. 121, mit Abb.

40 000 - 60 000 CHF *

Als vielseitiger Künstler zeigt sich Albrecht Kauw in unserer Komposition auf dem Höhepunkt seiner Kunst. Ein links dargestelltes Alpenschneehuhn (allgemein als Weißes Rebhuhn bekannt) mit einigen Drosseln und ein Stelzvogel bilden zusammen mit einigen Walnüssen, zwei Gurken und einem weiteren Kürbisgewächs eine Komposition von seltener Wirksamkeit, modern und schlicht, die den Bodegones von Sanchez Cotan oder Zurbaran in nichts nachsteht.

Der Künstler war in Bern ansässig, als er unser Gemälde in den 1650er-Jahren malte. Er hatte sich dort etwa 20 Jahre lang niedergelassen und genoss einen soliden Ruf als Porträtmaler, als Kartograf und Stilllebenmaler, was ihn zum aktivsten und renommiertesten Maler Berns im 17. Jahrhundert machte. Seine Ausbildung erhielt der junge Künstler wahrscheinlich in seiner Heimatstadt Strassburg, wo sein Vater Conrad Koha ein reicher Weinhändler war. Aus dem Umgang mit Georg Brentel, vor allem aber auch mit dem genialen Sebastian Stoskopff, hat er wahrscheinlich einige Lehren ziehen können, die sich später in seinen Bildern wiederfinden.

*Artiste aux multiples facettes,
Albrecht Kauw se révèle dans notre
composition au sommet de son art.
Un lagopède alpin (appelé plus
communément perdrix blanche)
représenté à gauche avec quelques
grèves et un échassier forment avec
quelques noix, deux concombres et un
autre cucurbitacée une composition
d'une rare efficacité, moderne et
épurée, qui n'a rien à envier aux
bodegones de Sanchez Cotan ou
Zurbaran.*

*L'artiste est établi à Berne lorsque
qu'il peint notre toile dans la
décennie 1650. Il y est installé depuis
environ 20 années et jouit d'une
solide réputation à la fois comme
portraitiste, cartographe et peintre
de nature morte, faisant de lui le
peintre le plus actif et réputé de Berne
au XVII^e siècle. C'est probablement
dans sa ville natale de Strasbourg
où son père Conrad Koha était un
riche négociant en vins que le jeune
artiste se forma. La fréquentation de
Georg Brentel mais aussi et surtout
du génial Sébastien Stoskopff lui ont
sans doute offert bien des leçons
que l'on retrouvera dans ses tableaux
plus tard.*





6

Pieter II NEEFS

1620–1675, Umkreis

Kircheninterieur mit Personenstaffage

Öl auf Holz
unten links von fremder Hand signiert
und datiert *P.v.Neefs 1633*
60,5 × 81 cm

6 000 - 8 000 CHF



7

Jan WIJNANTS

um 1631–1684, zugeschrieben

Flusslandschaft

Öl auf Holz
unten rechts monogrammiert *W*
68,5 × 55,5 cm

5 000 - 7 000 CHF

8

Balthasar BESCHEY

1708–1776

Nach der Geburt – 1737

Öl auf Holz
unten rechts signiert, bezeichnet und
datiert *B: Bescheij : inventor 1737.*
45 × 57 cm

5 000 - 7 000 CHF

Der Antwerpener Maler Balthasar Beschey ist bekannt für seine Kopien italienischer Meister des 16. Jahrhunderts, flämischer Meister des 17. Jahrhunderts und französischer Meister des 18. Jahrhunderts. Beschey schuf auch ambitionierte Historienbilder. Während er viele bedeutende Werke realisieren konnte, machte er erfolgreich Karriere. So wurde er 1755 Direktor der Antwerpener Malakademie.

Während er auch Porträts malte, sind Innenansichten von ihm selten. Unser Gemälde zeigt den Beginn einer Mutterschaft in einem reizvollen und vornehmen Interieur. Eine Variante dieses Werks, die 1991 und 1995 Käufer fand, belegt den Erfolg dieser Komposition (Auktion Arcole, Paris, 2.12.1991, Nr. 26, dann Auktion Drouot, Paris, 4.12.1995, Nr. 24, 70 × 86 cm).





DREI BEDEUTENDE WERKE VON J. H. FÜSSLI

Johann Heinrich Füssli (1741–1825) war ein belesener Maler mit einer atypischen Persönlichkeit, der Künstler und Kunstliebhaber gleichermassen faszinierte. Er schöpfte aus einer Vielzahl origineller literarischer Quellen und schuf ein umfangreiches Werk aus Gemälden und Zeichnungen, die das Erhabene mit dem Fantastischen verbinden.

Der in Zürich geborene Schweizer Künstler Füssli wollte zunächst Pfarrer werden, nachdem er am Collegium Carolinum in Zürich Theologie studiert hatte. Als leidenschaftlicher Theater- und Literaturliebhaber freundete er sich mit Literaten wie dem Akademiker und Historiker Johann Jakob Bodmer (1698–1786) an und wandte sich dem Übersetzen und Schreiben zu. Während seines Aufenthalts in Rom entwickelte Füssli eine Vorliebe für die Malerei, der er sich später auf Anraten des englischen Malers Joshua Reynolds vollständig widmete. Ab Ende der 1770er-Jahre lebte er in London, besuchte regelmässig die Theater und hatte eine Vorliebe für die Werke Shakespeares.

Mit *Thor im Kampf gegen die Midgardschlange* [Abb. 1] wurde er

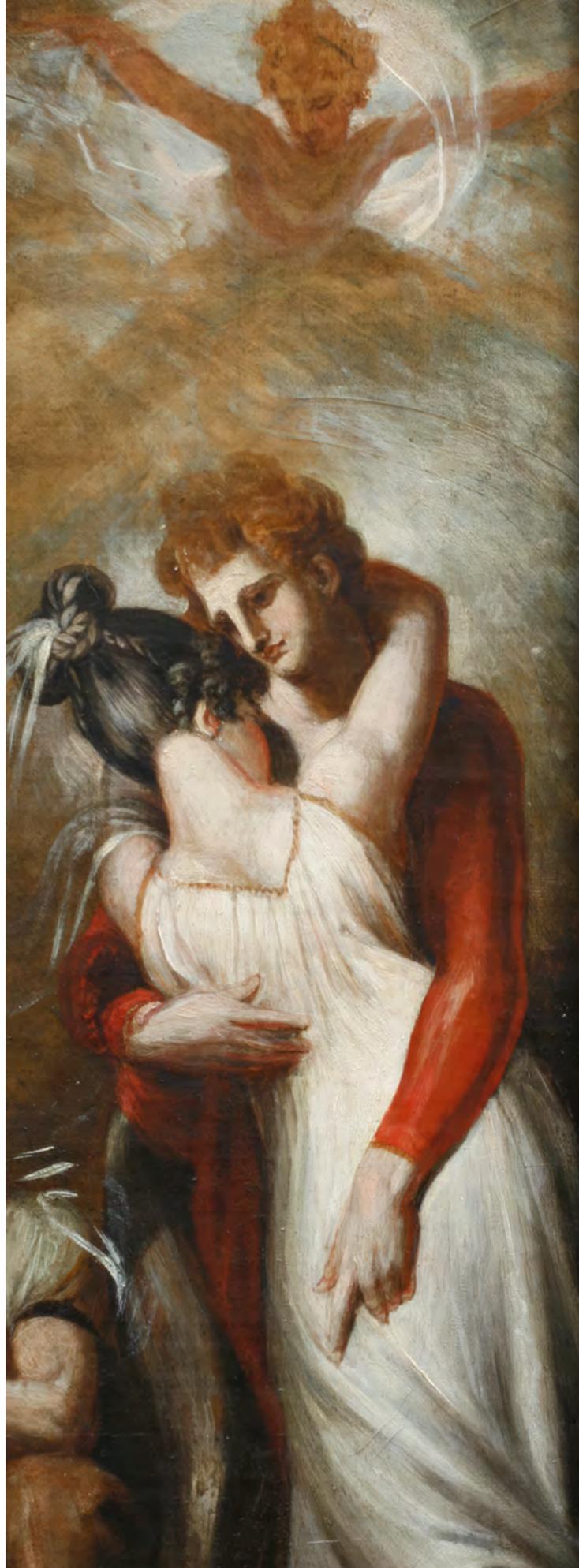
zum Mitglied der Royal Academy of Arts und machte dort eine erfolgreiche Karriere als Professor für Malerei.

Sein Durchbruch, *Der Albraum*, der 1781 in Zürich fertiggestellt wurde, ist ein Sinnbild für die fremde, zutiefst einzigartige Welt, die den Künstler im Laufe seiner 40-jährigen Tätigkeit beschäftigte. Seine Vorliebe für die englische und nordische Literatur, aber auch für die dramatische Kraft des Theaters inspirierte ihn immer wieder in seiner Malerei.

Die drei Werke, die wir vorstellen, wurden von Füssli um 1804/05 ausgeführt und gehören zu einer Serie von zehn Ölgemälden. Diese führte zu Radierungen, die 1805 in der zweiten Ausgabe von William Sothebys englischer Übersetzung von *Oberon* des deutschen Dichters Christoph Martin Wieland (1733–1813) veröffentlicht wurden. Acht dieser Gemälde, darunter auch unsere, befanden sich in der Sammlung von Benjamin Sharpe, einem Kapitän der Royal Navy und Erben der Bankgesellschaft Goslings and Sharpe, der 1848 das Landhaus Hanwell Park in Middlesex kaufte.



Abb. 1: Johann Heinrich Füssli, *Thor im Kampf gegen die Midgardschlange*, 1790, Öl auf Leinwand, 133 × 94,6 cm, London, Royal Academy of Arts, Nr. 03/995



Wieland, der einige Jahre in der Schweiz gelebt hatte, zählte zu den Freunden von Füsslis Vater, dem Porträtmaler und Kunsthistoriker Johann Caspar Füssli. Neben dieser persönlichen Verbindung verbanden Füssli und Wieland auch gemeinsame literarische Referenzen. Ihre Schriften enthielten eine Vielzahl von Inspirationsquellen, die den Schweizer Maler anzogen, wie etwa die mittelalterlichen Chansons de geste, die epische Dichtung Ariosts, das Theater Shakespeares oder die arabischen Volksmärchen aus *Tausendundeine Nacht*.

Das *Oberon*-Epos erzählt von den Abenteuern des Ritters Hüon von Bordeaux, Herzog von Guyenne. Weil er Prinz Charlot, den Sohn Karls des Grossen, getötet hatte, wurde Hüon dazu verurteilt, eine gefährliche Reise nach Bagdad anzutreten. Karl der Grosse stellte ihn vor mehrere Prüfungen: Er sollte vom Kalifen vier Backenzähne und einen Bart fordern, nachdem er dessen Tochter verführt hatte, und er sollte den Mann töten, der für ihn bestimmt war. Dies gelingt ihm mit Hilfe des Elfenkönigs Oberon, der magischen Kraft seines Horns und eines Rings.

Als genialer und wagemutiger Erfinder schöpft Füssli aus einem äusserst originellen Quellenrepertoire, das weit über die griechisch-römischen Mythen hinausgeht. Wie die Werke von John Flaxman (1755–1826) in England oder Anne-Louis Girodet-Trioson (1767–1824) in Frankreich zeigt Füsslis Malerei die ganze Inspiration, die die Künstler dieser Zeit aus einer umfassenden und genauen Kenntnis der alten und zeitgenössischen europäischen Literatur wie auch der orientalischen Mythen schöpften.

Wielands Werk wurde in Europa von Schriftstellern wie Friedrich von Schiller und Johann Wolfgang von Goethe sowie von Komponisten wie Mozart und Carl Maria von Weber, der eine Oper mit dem Titel *Oberon* produzierte, die 1826 in Covent Garden uraufgeführt wurde, in bemerkenswerter Weise rezipiert. Wie für Shakespeare zu Beginn des 17. Jahrhunderts sind die grossen mittelalterlichen Legenden auch in der heutigen Literatur und im Film weiterhin eine Quelle der Inspiration. Der Erfolg der Serie *Game of Thrones* oder der Saga *Der Herr der Ringe* legen davon ein sehr beredtes Zeugnis ab.



Abb. 2: James Neagle (Kupferstecher) nach Johann Heinrich Füssli, *Amanda/Rezia stürzt sich mit Hüon ins Meer, Fatime wird mit Gewalt zurückgehalten*, Radierung für Oberon, *A Poem, from the German of Wieland*, übersetzt von William Sotheby, 2. Aufl., London, 1805

Johann Heinrich Füssli (1741–1825), an erudite painter with an atypical personality, never ceased to fascinate artists and enthusiasts alike. Drawing on a variety of original literary sources, he produced a large body of paintings and drawings that combined the sublime with the fantastic.

A Swiss artist born in Zurich, Füssli initially set his sights on a career as a pastor after studying theology at Zurich's Collegium Carolinum. Fascinated by theatre and literature, he befriended literary figures such as the academician and historian Johann Jakob Bodmer (1698–1786) and turned to translation and writing. It was during his stay in Rome that Füssli developed an interest in painting, an activity to which he later devoted himself fully on the advice of the English painter Joshua Reynolds. Living in London from the end of the 1770s, he was a regular visitor to the theatre and developed a predilection for the works of Shakespeare. Elected Academician of the Royal Academy of Arts with

Thor wrestling with the serpent Midgard [fig. 1, p. 13], he went on to have a brilliant career as a painting teacher. His crowning achievement, The Nightmare, completed in Zurich in 1781, is emblematic of the foreign, deeply singular world that the artist developed over some forty years of activity. His taste for English and Nordic literature, as well as for the dramatic power of the theatre, continued to inspire his pictorial production.

Executed by Füssli around 1804–1805, the three works presented here are part of a series of ten oil paintings. This series gave rise to engravings published in 1805 in the second edition of William Sotheby's English translation of Oberon by the German poet Christoph Martin Wieland (1733–1813). Eight of these paintings, including ours, were in the collection of Benjamin Sharpe, a Royal Navy captain and heir to the banking firm of Goslings and Sharpe, who bought the farm at Hanwell Park in Middlesex in 1818.



Abb. 3: James Heath (Kupferstecher) nach Johann Heinrich Füssli, *Hüon begegnet Scherasmin in der Libanonhöhle*, Radierung für Oberon, *A Poem, from the German of Wieland*, übersetzt von William Sotheby, 2. Aufl., London, 1805

Wieland, who had lived in Switzerland for several years, was a friend of Füssli's father, the portrait painter and art historian Johann Caspar Füssli. Over and above this personal link, Füssli and Wieland shared literary references, whose writings presented a variety of sources of inspiration that must have appealed to the Swiss painter; such as medieval chansons de geste, the epic poetry of Ariosto, Shakespeare's theatre and the Arab folk tales of the Thousand and One Nights.

The epic of Oberon recounts the adventures of the knight Huon de Bordeaux, Duke of Guyenne. For killing Prince Charlot, Charlemagne's son, Huon is condemned to a perilous journey to Baghdad. Charlemagne imposed several tests on Huon: he had to claim four molars and a tuft of beard from the Caliph after seducing the Caliph's daughter, and he had to kill the Caliph he was destined to kill. This feat is accomplished with the help of Oberon, king of the elves, the magical power of his horn and a ring.

A daring and brilliant inventor, Füssli drew on an extremely original repertoire of sources that went far beyond Greco-Roman myths. Like the work of John Flaxman (1755–1826) in England or Anne-Louis Girodet-Trioson (1767–1824) in France, Füssli's paintings demonstrate the inspiration that artists of the period drew from their vast and precise knowledge of ancient and contemporary European literature and Oriental myths.

Wieland's work was remarkably well received in Europe by writers such as Friedrich von Schiller and Johann Wolfgang von Goethe, and composers such as Mozart and Carl Maria von Weber, who produced an opera entitled Oberon, first performed at Covent Garden in 1826. As with Shakespeare in the early 17th century, the great medieval legends continue to inspire literature and film today. The success of the Game of Thrones series and the Lord of the Rings saga are eloquent testimony to this.

Johann Heinrich FÜSSLI

1741–1825

Amanda/Rezia stürzt sich mit Hüon ins Meer, Fatime wird mit Gewalt zurückgehalten – 1804/1805

Öl auf Leinwand
61 × 45 cm

Provenienz:

Sammlung Benjamin Sharpe, Hanwell Park, Middlesex
Sammlung H.R. Blattmann-Roth, Wädenswil
Privatbesitz, Schweiz (durch Erbschaft an die heutigen Besitzer, seit 2007 als Leihgabe Kunstmuseum, Luzern)

Ausstellungen:

Johann Heinrich Füssli - Henry Fuseli (1741-1825), Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen, Zürich, Kunsthau, 18.7.-5.9.1926, Nr. 47.
Schweizer Maler im Zeitalter des Klassizismus und der Romantik, Zürich, Kunsthau, 1.9.-19.9.1936, Nr. 46.
Johann Heinrich Füssli, (1741-1825), Zur 200 Jahrfeier und Gedächtnis-ausstellung, Zürich, Kunsthau, 1941, Nr. 27.
Aus Wädenswiler Privatbesitz, Kunstaussstellung der Lesegesellschaft Wädenswil unter dem Patronat des Gemeinderates, Wädenswil, Kirchengemeindehaus Rosenmatt, Oktober 1955.
An Exhibition of Paintings and Drawings by Fuseli, London, The Art Council, 1950, Nr. 13.
Johann Heinrich Füssli, Ausstellung veranstaltet von der Stiftung Pro Helvetia, Bremen und Düsseldorf, 1957, Nr. 18.

Johann Heinrich Füssli (1741-1825), Gemälde und Zeichnungen, Zürich, Kunsthau, 17.5.-6.7.1969, Nr. 82.
Füssli, *Entre rêve et fantastique*, Paris, Musée Jacquemart-André, 16.9.2022-23.1.2023, Nr. 26.

Literatur:

Arnold Federmann, *Johann Heinrich Füssli: Dichter und Maler 1741-1825*, Zürich/Leipzig, 1927, S. 64, Abb. Nr. 17.
Edmond Jaloux, *Johann Heinrich Füssli*, Montreux, Edition de L'Aigle, 1942, S. 148.
Erwin Gradmann und Anna Maria Cetto, *Schweizer Malerei und Zeichnung im 17. und 18. Jahrhundert*, Basel, 1944, S. 43, Abb. Nr. 7.
Frederick Antal, *Fusseli Studies*, London, 1956, S. 98.
John Woodward, *Paintings and drawings by Fuseli*, in *The Burlington Magazine*, Vol. 565, April 1950, S. 112.
Frederick Antal, *Fuseli Studies*, London 1956, S. 98.
Gert Schiff, *Johann Heinrich Füssli, 1741-1825*, Zürich, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1973, Vol. 1, S. 326-327 und S. 566, Nr. 1224 sowie Vol. 2, S. 382 (Repr.).
Gert Schiff und Paola Viotto, *L'opera completa di Füssli*, Mailand, Rizzoli Editori, 1977, S. 105, Nr. 255.

400 000 - 600 000 CHF

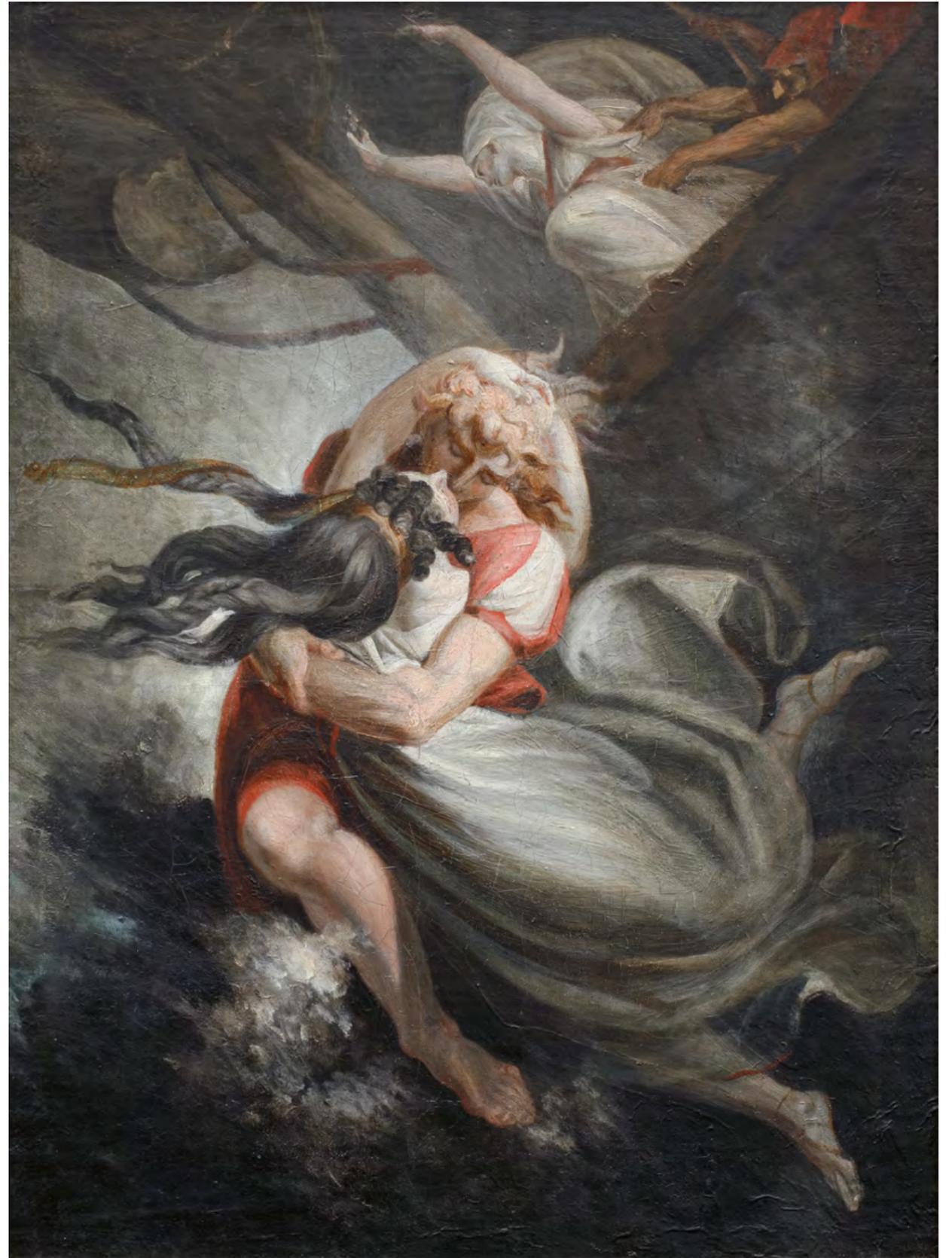
Die Szene mit dem Titel *Amanda/Rezia stürzt sich mit Hüon ins Meer; Fatime wird mit Gewalt zurückgehalten* zeigt die Liebenden, wie sie sich beide in einer feurigen Umarmung in die Fluten eines aufgewühlten Meeres stürzen. Die Szene wird in Gesang VII (25–26) des *Oberon* beschrieben. Nachdem sie Oberon, dem die Liebenden Keuschheit gelobt hatten, nicht gehorcht hatten, beschlossen Hüon und Rezia, die nach ihrer Bekehrung zum Christentum den Namen Amanda annahm, sich selbst zu opfern, indem sie sich in die Fluten stürzten. Die dynamische und spektakuläre Darstellung dieser Szene wird durch die originelle Komposition und die dramatischen Lichteffekte ermöglicht, die hinter den sich umarmenden Liebenden erscheinen, die in einem Strudel von den Fluten verschlungen zu werden scheinen.

Die Tragik dieser Passage wird durch die verzweifelte Geste von Fatime symbolisiert, die im Hintergrund mit Gewalt zurückgehalten wird.

The scene entitled Amanda/Rezia throws herself after Huon into the sea depicts the lovers throwing themselves in a fiery embrace into the waters of a stormy sea. The scene is described in canto VII (25–26) of Oberon. Having disobeyed Oberon, to whom the lovers had taken a vow of chastity, Huon and Rezia, who after converting to Christianity takes the name Amanda, decide to sacrifice themselves by throwing themselves into the waves. The dynamic and spectacular rendering of this scene is made possible by its original composition and the dramatic lighting effects that appear behind the embracing lovers, who seem to be swallowed up by the waves in a whirlpool.

The tragic nature of this passage is symbolized by the gesture of despair of Fatima, who is forcibly restrained in the background.

Texte en français dans le catalogue en ligne sur bbw-auktionen.com



Johann Heinrich FÜSSLI

1741-1825

Hüon als Gärtner begegnet der Sultanin Almansaris – 1804/1805Öl auf Leinwand
61 × 45 cm**Provenienz:**

Sammlung Benjamin Sharpe, Hanwell Park, Middlesex

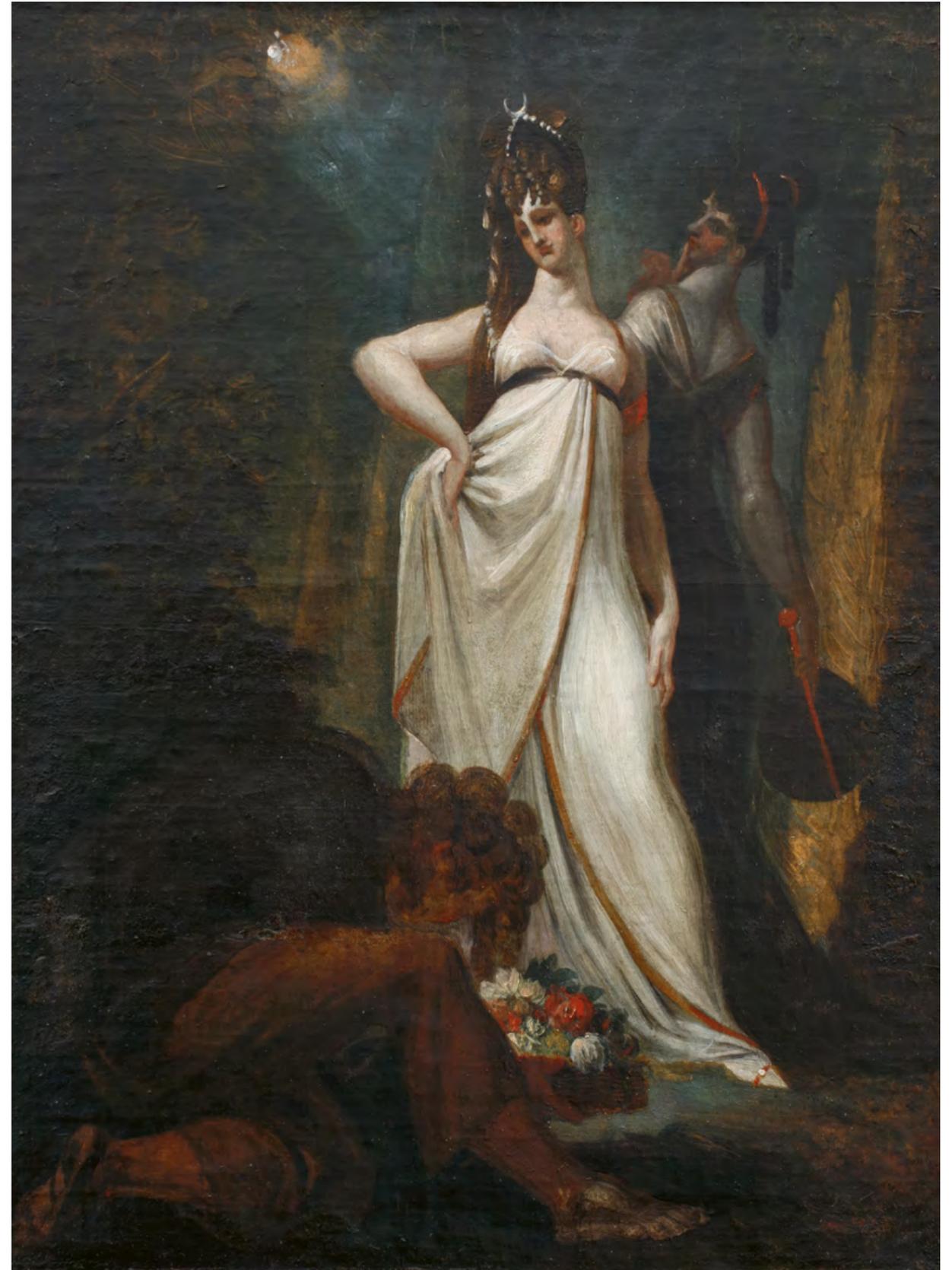
Sammlung H.R. Blattmann-Roth, Wädenswil
Privatbesitz, Schweiz (durch Erbschaft an die heutigen Besitzer, seit 2007 als Leihgabe Kunstmuseum, Luzern)**Ausstellungen:***Johann Heinrich Füssli - Henry Fuseli (1741-1825), Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Kupferstichen*, Zürich, Kunsthau, 18.7.-5.9.1926, Nr. 22.*Schweizer Maler im Zeitalter des Klassizismus und der Romantik*, Zürich, Kunsthau, 1.9.-19.9.1936, Nr. 46.*Johann Heinrich Füssli, (1741-1825), Zur 200 Jahrfeier und Gedächtnisausstellung*, Zürich, Kunsthau, 1941, Nr. 30.*Aus Wädenswiler Privatbesitz, Kunstaussstellung der Lesegesellschaft Wädenswil unter dem Patronat des Gemeinderates*, Wädenswil, Kirchengemeindehaus Rosenmatt, Oktober 1955.
Johann Heinrich Füssli, Ausstellung veranstaltet von der Stiftung Pro Helvetia, Bremen und Düsseldorf, 1957, Nr. 21.*Johann Heinrich Füssli (1741-1825), Gemälde und Zeichnungen*, Zürich, Kunsthau, 17.5.-6.7.1969, Nr. 85.
Füssli, Entre rêve et fantastique, Paris, Musée Jacquemart-André, 16.9.2022-23.1.2023, Nr. 27.**Literatur:**Arnold Federmann, *Johann Heinrich Füssli: Dichter und Maler 1741-1825*, Zürich/Leipzig, 1927, S. 64, Abb. Nr. 18.
Edmond Jaloux, *Johann Heinrich Füssli*, Montreux, Edition de L'Aigle, 1942, S. 148.Gert Schiff, *Johann Heinrich Füssli*, Zürich, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1973, Vol. 1, S. 327 und S. 566, Nr. 1227 sowie Vol. 2, S. 380.
Gert Schiff und Paola Viotto, *L'opera completa di Füssli*, Mailand, Rizzoli Editori, 1977, S. 105, Nr. 259.

200 000 - 300 000 CHF

Das Werk mit dem Titel *Hüon als Gärtner begegnet der Sultanin Almansaris* bezieht sich auf den Gesang XI (13-14) des *Oberon*. Um Amanda zu befreien, die vom Sultan von Tunis gefangen genommen wurde, lässt sich Hüon als Gärtner im Harem anstellen. Die Frau des Sultans, Amansaris, verliebt sich sofort in ihn. Hüon widersteht jedoch der Sultanin, was die letzte Heldenprüfung darstellt. Vom weissen Licht des Mondes erhellt, tritt Almansaris mit ihrer Begleiterin vor Hüon, der im Vordergrund in Dunkelheit gehüllt ist. Sie trägt ein langes weisses Kleid im antiken Stil und erscheint durch eine bemerkenswerte Untersicht dominant und verführerisch.

The title Disguised as a gardener, Huon meets the Sultana Almansaris refers to Canto XI (13-14) of Oberon. In order to rescue Amanda, captured by the Sultan of Tunis, Huon is hired as a gardener in the harem. The sultan's wife, Amansaris, immediately falls in love with him. Huon resists the sultana, however, in the ultimate test for heroes. Illuminated by the white light of the moon, Almansaris appears, accompanied by her attendant, before Huon who, in the foreground, is plunged into darkness. Dressed in a long white antique dress, she appears dominant and seductive, thanks to a remarkable low-angle effect.

Texte en français dans le catalogue en ligne sur bbw-auktionen.com



Johann Heinrich FÜSSLI

1741-1825

Hüon und Rezia vereint, Fatime,
Scherasmin, Oberon in Begleitung
von Nadine – 1804/1805

Öl auf Leinwand
61 × 45 cm

Provenienz:

Sammlung Benjamin Sharpe, Hanwell Park,
Middlesex

Sammlung H.R. Blattmann-Roth, Wädenswil
Privatbesitz, Schweiz (durch Erbschaft
an die heutigen Besitzer, seit 2007 als
Leihgabe Kunstmuseum, Luzern)

Ausstellungen:

Johann Heinrich Füssli - Henry Fuseli
(1741-1825), Ausstellung von Gemälden,
Zeichnungen und Kupferstichen, Zürich,
Kunsthau, 18.7.-5.9.1926, Nr. 24.

Schweizer Maler im Zeitalter des
Klassizismus und der Romantik, Zürich,
Kunsthau, 1.9.-19.9.1936, Nr. 48.

Johann Heinrich Füssli, (1741-1825),
Zur 200 Jahrfeier und Gedächtnis-
ausstellung, Zürich, Kunsthau, 1941,
Nr. 26.

Johann Heinrich Füssli (1741-1825),
Gemälde und Zeichnungen, Zürich,
Kunsthau, 17.5.-6.7.1969, Nr. 81.
Füssli, *Entre rêve et fantastique*,
Paris, Musée Jacquemart-André,
16.9.2022-23.1.2023, Nr. 25.

Literatur:

Gert Schiff, *Johann Heinrich Füssli,
1741-1825*, Schweizerisches Institut für
Kunstwissenschaft, Zürich, 1973, Vol. 1,
S. 566, Nr. 1223 sowie Vol. 2, S. 381
(Repr.).

Gert Schiff und Paola Viotto, *L'opera
completa di Füssli*, Mailand, Rizzoli
Editori, 1977, S. 105, Nr. 253.

200 000 - 300 000 CHF

Diese Komposition, die Hüon und
Rezia vereint darstellt, illustriert
eine Szene aus Gesang V (74) des
Oberon, der die Liebe zwischen
Hüon und Rezia, der Tochter des
Sultans, beschreibt. Füssli stellt
hier die von Wieland geschilderte
Umarmung der Liebenden dar:

«Von Scham und Liebe roth
bis an die Fingerspitzen,
Verbirgt sie ihr Gesicht und
einen Thränenfluß
In seinem Arm, indem, hoch
schlagend von Entzücken,
Ihr Herz empor sich drängt,
an seines sich zu drücken.»

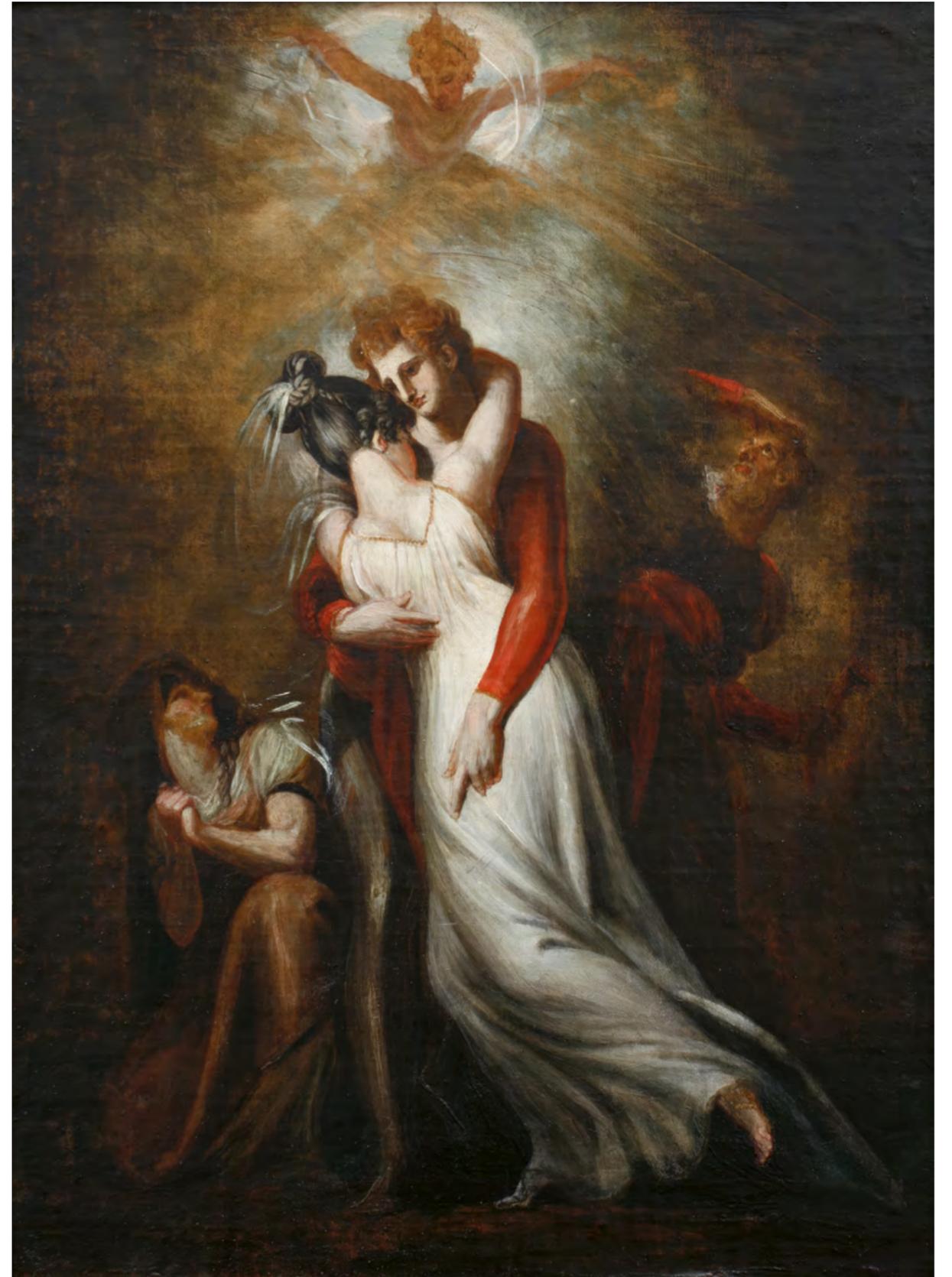
Auf der linken Seite des Werkes
sehen wir Fatime, Rezias Amme,
die die Szene segnend begrüsst,
während Oberon das Schauspiel
in einem Lichtschein beobachtet.
Hüons Diener Scherasmin
hingegen ist auf der rechten Seite
abgebildet, wie er von Oberon
geblendet wird. Die übernatürliche
Atmosphäre dieser Inszenierung
taucht auch in anderen Werken
dieser Serie auf, wie in *La
Rencontre de Huon de Bordeaux et
de Scherasmin dans les grottes du
Liban*, das 2017 bei Sotheby's in
London versteigert wurde (Auktion
Sotheby's, London, 5.7.2017,
Nr. 62) [Abb. 3, S. 15].

*This composition showing Huon and
Rezia together illustrates a scene
from Canto V (74) of Oberon, which
describes the love affair between Huon
and Rezia, the sultan's daughter. Here
Füssli depicts the lovers' embrace
depicted by Wieland:*

*"With shame and modesty,
she hides in her arms.
Her face and her tears; and in
the sweet intoxication
Which colors her features,
embellishes her appas,
Against her heart Rezia that
of the Warrior presses".*

*On the left of the painting, Fatma,
Rezia's nurse, greets the scene with a
blessing, while Oberon observes the
spectacle in a halo of light. Huon's
servant, Scherasmine, is depicted on
the right, dazzled by Oberon. The
supernatural ambience of this setting
appears in other works in this series,
such as *La Rencontre de Huon de
Bordeaux et de Scherasmin dans
les grottes du Liban*, which was
sold at Sotheby's in London in 2017
(Anonymous sale; London, Sotheby's,
5 July 2017, no. 62) [fig. 3, p. 15].*

Texte en français dans le catalogue
en ligne sur bbw-auktionen.com



Louis-Alexandre BOTTÉE

1852–1940

L'amour à l'affût

Marmor, weiss
auf der Plinthe signiert Louis BoTTÉE
auf der Kartusche bezeichnet VOICI TON
MAÎTRE IL L'EST LE FUT OU LE DOIT ÊTRE
H 65 cm (mit Sockel)

Das Bronzmodell wurde 1895 entworfen
und im selben Jahr im Salon des Artistes
Français ausgestellt.

6 000 - 8 000 CHF *

Anton Raphael MENGES

1728–1779

Vergnügen und Unschuld

Pastell auf Papier auf Leinwand
63 × 51,5 cm (oval) (2)

Provenienz:
Auktion Sotheby's, New York, 29.1.2009,
Los 190 (vom aktuellen Besitzer dort
erworben)

Literatur:
Neil Jeffares, *Dictionary of pastellists
before 1800*, Online Edition,
Nr. J.53.301 sowie Nr. J.53.293.
Steffi Roettgen, *Anton Raphaël Menges,
Werkverzeichnis*, Online Edition,
Nr. DW_324 und DW_325.

Die beiden für den französischen
Philosophen Paul Henri Thiry d'Holbach
(1723–1789) gemalten Pastelle konnten
dank der Beschreibungen identifiziert
werden, die Denis Diderot ihnen 1763 in
seinem Journal gewidmet hat.

18 000 - 25 000 CHF *



Die *Unschuld*, hier durch ein junges Mädchen mit einem Lamm illustriert, lädt bereits zum *Vergnügen*, ihrem Gegenstück, ein. Wenn der Adonis sie anschaut und ihr einen Blumenstrauss überreichen will, verdankt er seinen freundlichen Gesichtsausdruck zweifellos einer Urne mit göttlichem Nektar. Sie verleiht ihm den Schwung, der für die beharrliche Verführung notwendig ist, die der junge Adonis anwenden muss, um sein Ziel zu erreichen und die Unschuld zu Fall zu bringen. Die Angelschnur mit dem Haken in seiner rechten Hand wird ihm zweifellos bei dieser Aufgabe helfen, deren Ausgang – schon jetzt – allegorisch durch den Regenbogen angedeutet wird, der ankündigt, dass nach dem Sturm die Ruhe herrscht. Dieses bemerkenswerte Pastellpaar, das durch ein weiteres Paar identischer Kompositionen¹ bekannt ist, bezaubert uns sofort durch seine sanften Farben und die cremige Pulverigkeit des Materials, die perfekt zu dieser Illustration zweier Gefühle passen, die manchmal als gegensätzlich angesehen werden und sich doch so gut ergänzen.

Anton Raphael Menges war ein Verfechter der klassischen Erneuerung und enger Gesinnungsgenosse seines deutschen Landsmanns, des Archäologen und Theoretikers Johann Joachim Winckelmann, mit dem er lange Zeit in Rom verbrachte. Der Künstler überrascht uns mit seiner Fähigkeit, die Psychologie seiner Modelle sowohl in Pastell als auch in Ölfarben darzustellen. Menges wurde in Dresden von seinem Vater, einem Miniaturen- und Bildnismaler, ausgebildet und lernte in Rom die grössten Meister kennen, bevor er zum gefragten Porträtisten avancierte. 1746 wurde er in Dresden zum ersten Maler des Königs ernannt und erhielt diesen Titel auch vom spanischen König Karl III. verliehen.

1 - Die beiden Pendants, die im Salon de la correspondance von 1779 ausgestellt wurden, erschienen auf der Auktion des Baron d'Holbach, Paris, 16. März 1789, Los 2. Das Vergnügen ist Teil der Sammlungen des Metropolitan Museum of Art, New York, während die *Unschuld* bis heute nicht wieder aufgetaucht ist.

L'Innocence ici illustrée par une jeune fille tenant un agneau invite déjà au Plaisir, son pendant. Si ce dernier la regarde et s'apprête à lui tendre un bouquet de fleurs, son expression avenante doit sans doute à une urne de divin nectar, tout l'allant nécessaire à la persévérante séduction dont le jeune Adonis devra user pour arriver à ses fins et faire tomber l'Innocence. Le fil muni d'un hameçon qu'il tient de la main droite l'aidera sans doute dans cette tâche dont l'issue – déjà – est allégoriquement sous-entendue par l'arc-en-ciel qui annonce qu'après la tempête règne le calme. Cette remarquable paire de pastels connue par une autre paire de compositions identiques¹ nous séduit instantanément par la douceur de ses coloris et l'onctuosité de la pulvéulence de la matière qui convient parfaitement à cette illustration de deux sentiments parfois jugés opposés et pourtant si complémentaires.

Chantre du renouveau classique et proche compagnon de pensée de son compatriote germanique l'archéologue et théoricien Johann Joachim Winckelmann avec qui il séjourne longuement à Rome, Anton

Raphael Menges nous surprend par sa capacité à traduire la psychologie de ses modèles, tant au pastel qu'à l'huile. Formé à Dresde par son père miniaturiste et portraitiste, il s'imprègne des plus grands maîtres à Rome avant de devenir un portraitiste prisé. Nommé premier peintre du roi à Dresde en 1746, il recevra de nouveau ce titre auprès du roi d'Espagne Charles III cette fois-ci.

1 - Les deux pendants exposés au Salon de la correspondance de 1779 figurent à la vente du baron d'Holbach, Paris, 16 mars 1789, lot 2. Le *Plaisir* fait partie des collections du Metropolitan Museum of Art, New York, et l'*Innocence* n'est à ce jour pas réapparue.



14

Franz Christoph JANNECK

1703–1761

Schiffsankunft der Königin Saba und ihrem Gefolge

Öl auf Kupfer
rückseitig auf Rahmen bezeichnet
Janneck de Vienne
Ø 14,8 cm

5 000 - 7 000 CHF *

15

Jean-Pierre SAINT-OURS

1752–1809

Ébauche pour Abigail, se prosternant devant le roi David – 1779

Öl auf Papier auf Leinwand
42 × 55,5 cm

Provenienz:
Auktion Van Ham, Köln, 19.11.2010,
Nr. 293, Alte und neue Meister, Los 572
(Angelika Kauffmann zugeschrieben)

Ausstellung:
Jean-Pierre Saint Ours, un peintre genevois dans l'Europe des Lumières,
Genf, Musée d'art et d'histoire,
25.9.2015–28.2.2016, S. 200, mit Abb.

Literatur:
Anne de Herdt, *Jean-Pierre Saint-Ours, Catalogue de l'œuvre et des sujets dessinés mythologiques, historiques et religieux, 1752-1809*, Genf, Musée d'art et d'histoire, 2019, S. 32–33, Nr. 1779-A, mit Abb.

15 000 - 20 000 CHF *



Abb. 1: Jean-Pierre Saint-Ours, *Abigaïl se prosternant devant le roi David*, Öl auf Leinwand, 111 × 143 cm, Musée d'art et d'histoire de Genève, Inv.-Nr. 1977-292

Dieses Ölbild auf Papier ist eine vorbereitende Arbeit für das 1779 entstandene Gemälde mit demselben Thema, das sich heute in der Sammlung des Musée d'art et d'histoire de Genève befindet (Inv.-Nr. 1977-292) [Abb. 1].

Das vom Künstler in seiner *Autobiographie* erwähnte Gemälde aus dem Jahr 1779 entstand während Jean-Pierre Saint-Ours' Aufenthalt in Paris, als er von 1769 bis 1780 ein Schützling und Schüler an der Schule der Académie royale de peinture et de sculpture war.

Der aus der Schweiz stammende Jean-Pierre Saint-Ours wurde an der Académie des Beaux-Arts in

Paris im Atelier von Joseph-Marie Vien (1716–1809) ausgebildet. Sein Studiengang ist besonders bemerkenswert: 1771 erhielt er die erste Medaille für seine akademischen Zeichnungen nach der Natur; 1774 den Caylus-Preis für das Studium der Köpfe und den Ausdruck der Leidenschaften und 1778 den zweiten Grand Prix de peinture mit *David, der den Amalekiter zum Tode verurteilt*.

Im August 1780 schliesslich gewann er den Grossen Preis für seinen *Raub der Sabinerinnen*. Aufgrund seiner Nationalität wurde er jedoch nicht im Palazzo Mancini empfangen.

Cette huile sur papier est préparatoire à la peinture traitant du même sujet exécutée en 1779, aujourd'hui conservée dans la collection du Musée d'art et d'histoire de Genève (n° d'inv. 1977-292) [fig. 1].

Mentionné par l'artiste dans son Autobiographie, ce tableau de 1779 est réalisé pendant le séjour parisien de Jean-Pierre Saint-Ours alors qu'il est élève protégé à l'Académie royale de peinture et de sculpture de 1769–1780.

D'origine suisse, Jean-Pierre Saint-Ours se forme à l'Académie des Beaux-Arts de Paris dans l'atelier de Joseph-Marie Vien (1716–1809). Son cursus est particulièrement remarquable : en 1771, il reçoit la

première médaille pour ses dessins d'académie d'après nature, en 1774, le prix Caylus pour l'étude des Têtes et de l'expression des passions et en 1778, le second Grand Prix de peinture avec David condamnant à mort l'Amalécite.

Enfin, en août 1780, il est lauréat du Grand Prix pour son Enlèvement des Sabines. En raison de sa nationalité, il ne sera toutefois pas reçu au Palais Mancini.





LIOTARD

Portrait de Marie-Thérèse- Victoire de France

Als König Ludwig XV. 1749 bei Liotard die Brust- und Pastellporträts seiner Kinder in Auftrag gab, war dies ein bedeutender Auftrag für den Künstler und der erste in einer langen Reihe von Bildnissen gekrönter Kinderhäupter. Die königliche Nachkommenschaft, von Königin Marie Leczinska zur Welt gebracht, war mit sieben von zehn Kindern, die das Erwachsenenalter erreichten, zahlreich. Durch die Tatsache, dass der Kronprinz das einzige männliche Kind war, gestaltete sich die Aufgabe, sechs Prinzessinnen unterscheidbar darzustellen, schwierig, sollte doch jedes Porträt den individuellen Charakter widerspiegeln. Charles Philippe Albert, Herzog von Luynes, zufolge war der König, als er am 26. Oktober 1749 das erste Bildnis von *Madame quatrième* (das sich in Stupinigi befindende Porträt mit dem grünen Kleid) erblickte, enttäuscht und verlangte ein weiteres. So schuf Liotard das Porträt mit dem blauen Kleid, das als Vorbild für unser Gemälde diente (und ebenfalls in Stupinigi aufbewahrt ist, Abb. 1, S. 27).

Üblicherweise wurde von Porträts von Mitgliedern der königlichen Familie eine grosse Anzahl von Repliken angefertigt.

Die Qualität der Ausführung unseres Gemäldes und die Übermalung am Kleid in der linken unteren Ecke der Komposition, die wir nur bei unserer Version finden, lassen hingegen vermuten, dass unser Gemälde die eigenhändig ausgeführte Ölreplik ist, die Liotard für sich selbst malte und in seiner Sammlung aufbewahrte, bevor er sie 1785 dem Grafen von Angiviller anbot.

Die zwei Jahre jüngere Marie-Thérèse-Victoire de France (1733–1799), genannt Madame Victoire, war eine weitaus ruhigere und weisere Persönlichkeit, als ihre Schwester Adélaïde, die sie nach ihrer Rückkehr aus der Abtei Fontevraud im Jahr 1748 ihr ganzes Leben lang begleitete. Als junge Frau war sie die schönste der Königstöchter, trotzdem blieb sie wie alle ihre Schwestern mit Ausnahme von Elisabeth, der Herzogin von Parma, unverheiratet. Sie war eine virtuose Musikerin und tat sich besonders am Cembalo hervor. Als fromme Frau verurteilte sie wiederholt die Ausschweifungen ihres Vaters, zusammen mit ihrer Mutter und dem Kronprinzen bildeten sie den tugendhaften Teil der Familie in den Gemächern von Versailles.



Abb. 1: Jean-Etienne Liotard, *Madame Victoire de France en manteau bleu*, Pastell auf Papier, 66,5 × 55 cm, Turin, Fondazione Ordine Mauriziano, Palazzina di Caccia di Stupinigi, Appartement der Königin

Nach dem Tod von Louise im Jahr 1787 waren Adélaïde und Victoire die einzigen überlebenden Kinder von Ludwig XV. und blieben nach dem Abzug des Hofes aus Versailles im Oktober 1789 gemeinsam im Schloss Bellevue. Dass sie nicht in den Tuileries wohnten, war ein Glücksfall, da sie so leichter emigrieren konnten. Als sie auf ihrer Flucht in Arnay-le-Duc festgenommen wurden, sorgte Mirabeau dafür, dass sie die Grenze zu Savoyen erreichten, von wo aus sie im April 1791 nach Rom reisen konnten. Einige Jahre später, als die von Bonaparte geführten Truppen vorrückten, machten sie sich auf den Weg nach Neapel, dann nach Korfu und schliesslich nach Triest, wo sie beide innerhalb weniger Monate verstarben.

Lorsque le roi Louis XV passe commande en 1749 à Liotard des portraits en buste et au pastel de ses enfants, il s'agit d'une commande importante pour l'artiste et la première d'une longue série d'enfants de têtes couronnées. La progéniture royale était nombreuse avec sept enfants survivants qui ont rejoint l'âge adulte sur les dix enfants donnés par la reine Marie Leczinska mais surtout le fait que le dauphin soit le seul mâle rendait périlleux l'exercice de différencier six princesses, car chaque portrait devait refléter le caractère propre de chacune d'entre elles. En effet, selon Charles Philippe Albert, duc de Luynes, lorsque le roi découvrit le 26 octobre 1749 le premier portrait de Madame quatrième (celui à la robe verte conservé à Stupinigi), il fut déçu et en demanda un autre. C'est ainsi que Liotard réalisa le portrait à la robe bleue, modèle de notre toile (et lui aussi conservé à Stupinigi, Fig. 1).

Si les portraits de membres de la famille royale faisaient couramment l'objet d'un nombre important de répliques, la qualité d'exécution de notre toile et l'important repentir de la robe en bas à gauche de la composition que nous ne retrouvons que sur notre version nous incite à penser que notre toile est la réplique autographe à l'huile que Liotard peignit pour lui et conserva dans sa collection avant de la proposer en 1785 au comte d'Angiviller.

De deux ans la cadette de Madame Adélaïde, Marie-Thérèse-Victoire de France (1733–1799), dite Madame Victoire fut une personnalité bien plus calme et sage que ne l'était sa sœur Adélaïde qu'elle accompagna tout au long de sa vie après son retour de l'abbaye de Fontevraud en 1748. Jeune, elle était la plus belle des filles du roi, mais elle resta malgré cela célibataire comme toutes ses sœurs à l'exception d'Elisabeth, duchesse de Parme. Elle était une musicienne virtuose et excellait notamment au clavecin. Dévote, elle condamnait volontiers les mœurs libertines de son père et se joignait à sa mère et au dauphin pour animer un clan vertueux au sein des appartements de Versailles.

Seules survivantes des enfants de Louis XV après le décès de Louise en 1787, Adélaïde et Victoire restèrent ensemble au château de Bellevue après le départ de la cour de Versailles en octobre 1789. Ne pas résider aux Tuileries fut une chance puisqu'elles purent ainsi émigrer plus facilement. Arrêtées dans leurs fuites à Arnay-le-Duc, Mirabeau fit en sorte de leur faire rejoindre la frontière de la Savoie d'où elles purent gagner Rome en avril 1791. Quelques années plus tard, devant l'avancée des troupes guidées par Bonaparte, elles prirent le chemin de Naples, puis de Corfou et enfin de Trieste où elles moururent toutes deux à quelques mois d'intervalle.



Abb. 2: J. J. Dailly (Emmalleur), J. J. Barrière (Goldschmied), *Tabakdose mit der Familie von Ludwig XV.*, Gold und bemaltes Email, 1762–1767, 5 × 6,3 cm, Baltimore, The Walters Art Museum, Inv.-Nr. 57.163. Provenienz: Zoé Victoire Talon, Gräfin von Cayla (1785–1852)

Jean-Etienne LIOTARD

1702–1789

Portrait de Marie-Thérèse-Victoire de FranceÖl auf Leinwand
60 × 51 cm**Provenienz:**

Wohl Sammlung Jean-Etienne Liotard, Genf
Wohl Auktion, Paris, 18.1.1786, Los 77
(*Un tableau de Madame Victoire*)
Privatsammlung, Paris (seit Anfang des
20. Jh.)
Auktion Tessier-Sarrou & Associés,
Paris, 27. März 2023, Nr. 309
(*Ecole française du XVIII^e siècle*)
Privatsammlung, London und Brüssel

Literatur:

Wohl Jean-Etienne Liotard, *Liste de mes meilleurs tableaux*, Brief an den Comte d'Angivillier vom 8. Mai 1785, Nr. 63 (s. Renée Loche, *Infra*, 1980, S. 199).
Wohl Renée Loche, *Jean-Etienne Liotard, peintre et collectionneur-marchand, A propos de quelques documents inédits*, in *Genava*, Vol. 28, 1980, S. 199.
Wohl Marcel Roethlisberger und Renée Loche, *Liotard, Catalogue, sources and correspondance*, Doorspijk, 2008, S. 381-382, Nr. 173.
Wohl Neil Jeffares, *Dictionary of pastellists before 1800*, Online-Version, Bd. I, *Liotard, Essays and autportraits*, S. 2 und Bd. V, *Named sitters S-Z*, S. 6, aufgeführt in der Notiz Nr. J. 49. 2384.
Wohl Christophe Baker, William Hauptman und Mary Anne Stevens, *Jean-Etienne Liotard 1702-1789*, Ausstellungskatalog, Edinburgh, Scottish National Gallery und London, Royal Academy of Arts, 2015-2016, S. 202-203.

150 000 - 200 000 CHF *

Vergleichswerke:

- Jean-Etienne Liotard, *Madame Victoire en robe verte*, Pastell auf Papier, 59,5 × 49 cm, Turin, Fondazione Ordine Mauriziano, Palazzina di Caccia di Stupinigi. Laut Herzog von Luynes äusserte König Ludwig XV. seinen Unmut, als er am 26. Oktober 1749 dieses Pastell erstmals sah. Dies führte dazu, dass Liotard eine neue, grossartigere Version anfertigte. Auf ihr ist Madame Victoire de France mit blauem Satin und einem Futter aus Hermelinpelz bekleidet dargestellt.
- Miniatur, 6 × 4 cm, eine von acht Miniaturen der Königskinder in einer goldgerahmten Japanlack-Schatulle (Privatsammlung). Genauere Angaben unter Christophe Baker, William Hauptmann und Mary Anne Stevens, *Jean-Etienne Liotard 1702-1789*, Ausstellungskatalog, Edinburgh, Scottish National Gallery und London, Royal Academy of Arts, 2015-2016, S. 202.

Kopien:

- Cambridge, Fitzwilliam Museum, Inv.-Nr. PD.56-2005, Öl auf Leinwand, 59,5 × 50 cm. Dieses Gemälde wurde fälschlicherweise als *Louise Elisabeth de France, Madame Infante* identifiziert. Roethlisberger hält dies für eine Kopie aus der damaligen Zeit. Ihre Provenienz ist die folgende:
W. Reinach, 31, rue de Berlin, Paris Auktion Hôtel Drouot, Paris, 24.3.2004, Los 100 (als Schweizer Schule des XVIII. Jh., Nachfolger des Jean-Etienne Liotard, *Portrait de Louise Élisabeth de France*)
Richard Collins, New York
- Auktion Sotheby's, Monaco, 19.6.1992, Los 160 (als Umkreis Liotard), Öl auf Leinwand, 60 × 50 cm, oben links bezeichnet *Madame Victoire de France* (unverkauft)

Auktion Hôtel Drouot, Ader-Tajan, Paris, 28.3.1993, Los 67 (als Umkreis von Jean Etienne Liotard, *Portrait de Madame Victoire*), Öl auf Leinwand, 60 × 50 cm, oben links bezeichnet *Madame Victoire de France*. Diese Kopie zeigt deutlich das Revers ihres blauen Umhangs, ein in den anderen Kopien ausgelassenes Detail, das wohl nach dem Pastell von Stupinigi realisiert wurde.

- Auktion Hôtel Drouot, Mes Pescheteau-Badin, Godeau, Leroy, Paris, 15.12.1997, Los 50 (als Nachfolge Liotard), Öl auf Leinwand, 60,5 × 51 cm, (unverkauft). Eine Variante geringerer Qualität der Kopie des Fitzwilliam Museum.

- Unbekannter Verbleib, *Louise-Elisabeth de France*, Öl auf Leinwand, 30 × 26 cm, möglicherweise Auktion, 1986, ein Fragment einer alten Kopie (siehe Roethlisberger und Loche, *Liotard, Catalogue, sources et correspondance*, Doorspijk, 2008, S. 182)

- Louis-Michel Le Brun (gestorben nach 1768), Miniatur nach dem zweiten Porträt von Liotard, Quadratformat

- Molinet und Philippe de la Roche, drei Kopien, Öl auf Leinwand, (s. *lettre de Portail, Garde des tableaux du Roi*, adressiert an den Marquis de Marigny, datiert auf den 17. Mai 1755, s. Paris, Nationalarchiv 01-1934-A, 12, *ordonnement des paiements*, 9.I, 1754, s. Léandre Vaillat, *La société du XVIII^e siècle et ses peintres*, Paris, 1912, S. 185)

- Pierre-Paul Mérelle, Öl auf Leinwand, 7 × 4 1/2 Fuss, Kopie realisiert von Mgr le duc de Gesvres für sein Schloss von Saint-Ouen 1751 (s. Paris, Nationalarchiv, 01, 2997, 1751, s. Vaillat, *op. cit.*, S. 184)

- *Mémoire de portraits fournis pour le Roy à M. de Cury par Liotard*, 300 livres, Dezember 1752, *Un portrait de Madame Victoire, pour boîte*. 300 livres (s. Vaillat, *op. cit.*, p. 184)



Europäische Schule

spätes 18. Jh.

Stilleben mit Delftkrug, Schale,
Obst und SchinkenÖl auf Leinwand
auf dem Tischtuch bezeichnet AB2
83 × 64 cm

4 000 - 6 000 CHF *

**Mihaly von MUNKACSY**

1844–1900

Bildnis einer Bäuerin – 1869

Öl auf Papier auf Leinwand
unten rechts signiert und datiert
Munkacsy 869
32,5 × 22,5 cmProvenienz:
Privatbesitz, Schweiz

12 000 - 15 000 CHF





19

Emil Jacob SCHINDLER

1842–1892

Studie Wienerwald

Öl auf Holz
unten links signiert Schindler
26 × 34,5 cm

Provenienz:
Dora Neher-Föhr, Wien
Privatbesitz, Schweiz

20 000 - 30 000 CHF



20

Emil Jacob SCHINDLER

1842–1892

**Pfarrgarten in Weissenkirchen
an der Donau – 1879**

Öl auf Holz
unten links signiert Schindler
41,5 × 53 cm

Provenienz:
Dora Neher-Föhr, Wien
Privatbesitz, Schweiz

Ausstellung:
Wiener Internationale Kunstausstellung,
Wien, Künstlerhaus, 1882, Kat.-Nr. 72.

Literatur:
H. O. Miethke (Hrsg.), *Kunstauktion*,
*Katalog LXXXVI, J. E. Schindlers
Künstlerischer Nachlass*, Wien,
5.12.1892, S. 14, Nr. 11, mit Abb.

A. Spier, *Jakob Emil Schindler*, in
Die Kunst unserer Zeit, München, 1893,
Bd. IV, S. 13, mit Abb.

Hartwig Fischel, *Emil Jakob Schindler*,
in *Zeitschrift für bildende Kunst*,
N. F. 9, 1897/98, S. 105, mit Abb.

Friedrich von Bötticher, *Malerwerke
des neunzehnten Jahrhunderts*, Leipzig,
1901, S. 560, Nr. 41.

Carl Moll, *Emil Jakob Schindler*, Wien,
1930, Taf. 13, mit Abb.

Heinrich Fuchs, *Emil Jakob Schindler*,
*Zeugnisse eines ungewöhnlichen
Künstlerlebens*, Werkkatalog, Wien,
Selbstverlag H. Fuchs, 1970, S. 190,
Nr. 279, mit Abb.

40 000 - 60 000 CHF

21

Yuliy Yulevich KLEVER

1850-1924

Seelandschaft im Winter – 1912

Öl auf Leinwand
unten links in kyrillischer Schrift
signiert
unten rechts datiert 1912
36 × 54 cm

5 000 - 7 000 CHF *



22

**Mikhail Konstantinovich
KLODT VON JÜRGENSBURG**

1832-1902

Waldinneres mit zwei Figur – 1855

Öl auf Leinwand
unten rechts in kyrillischer Schrift
signiert und datiert Klodt 1855
rückseitig in kyrillischer Schrift
bezeichnet und datiert *Etüde auf
der Walaaminsel neben dem Kloster im
Jahr 1855. Gemalt von Baron Michail
Klodt dem Ersten.*
48 × 60 cm

4 000 - 6 000 CHF *



23

Ivan Petrovich PRJANISNIKOV

1841-1909

Cowboys bei Dämmerung – 1887

Öl auf Holz
unten rechts signiert, bezeichnet und
datiert *Pranishnikoff - Paris - 87*
26,5 × 41 cm

5 000 - 7 000 CHF *



24

Anonym

Mitte 19. Jh.

Hafenansicht in Indonesien

Öl auf Leinwand
53 x 72 cm

Vergleichsliteratur:

Painting the East: paintings & drawings 1790-1940, London, Yu-Chee Chong Fine Art, 1997.

Ein Aquarell mit dem gleichen Sujet wurde 1997 in der Galerie Yu-Chee Chong Fine Art in London ausgestellt.

6 000 - 8 000 CHF *



25

Charles François DAUBIGNY

1817-1878

Bord de mer à Villerville

Öl auf Holz
unten links signiert *Daubigny*
34 x 61 cm

4 000 - 6 000 CHF

26

Joseph GARIBALDI

1863-1941

Vue du port de Marseille

Öl auf Leinwand
unten rechts signiert *J. Garibaldi*
96,5 x 130 cm

4 000 - 6 000 CHF *





27

Joszi Arpád KOPPAY

1859–1927

Geschwister

Pastell auf Papier
unten rechts signiert Koppay
119,5 × 80 cm (Lichtmass)

8 000 - 12 000 CHF *



28

Konstantin MAKOWSKI

1839–1915

**Paravent, Allegorien
der vier Jahreszeiten**

Öl auf Leinwand
auf *Der Winter* unten rechts in
kyrillischer Schrift signiert
K. MAKOWSKI
Der Frühling und Der Herbst
150,5 × 48,5 cm (Leinwand) (2)
172,5 × 140 cm (gesamt, ohne Füße)

Der Winter und Der Sommer
150,5 × 48,5 cm (Leinwand) (2)
174 × 140 cm (gesamt, mit Füßen)

Der Paravent besteht aus zwei
zweiteiligen Paneelen.

15 000 - 20 000 CHF



29
Alexandre ROUBTZOFF
1884-1949

Médénine – 1918

Öl auf Leinwand auf Karton
unten rechts signiert und datiert
A. Roubtsoff 1918
unten links bezeichnet *Médénine*
19,5 × 29 cm

4 000 - 6 000 CHF



30
Alexandre ROUBTZOFF
1884-1949

Hammamet – 1919

Öl auf Leinwand auf Holz
unten rechts signiert und datiert
A. Roubtsoff 1919
unten links bezeichnet *Hammamet*
20 × 28 cm

4 000 - 6 000 CHF



31
Alexandre ROUBTZOFF
1884-1949

Près de la mosquée – 1916

Öl auf Leinwand auf Karton
unten links datiert und signiert
1916. A. Roubtsoff
19 × 28 cm

5 000 - 7 000 CHF

32

Alexandre ROUBTZOFF
1884-1949

Metameur – 1918

Öl auf Leinwand auf Karton
unten rechts signiert und datiert
A. Roubtsoff 1918
unten links bezeichnet *Metameur*
19 × 28,5 cm

4 000 - 6 000 CHF



33

Alexandre ROUBTZOFF
1884-1949

Daouar-Chott – 1919

Öl auf Leinwand auf Karton
unten rechts signiert und datiert
A. Roubtsoff. 1919
unten links bezeichnet *Daouar-Chott.*
19 × 29 cm

4 000 - 6 000 CHF



ALFRED KUBIN – EINE WIEDER- ENTDECKTE SAMMLUNG

Der Grafiker und Schriftsteller Alfred Kubin hat sein Künstlerwollen in ganz besonderer Weise darauf ausgerichtet, hinter jedem Bestandteil unserer «Tatsachenwelt» ein geheimnisvolles «eigentliches Erleben» aufzuspüren, eine zusätzliche Wirklichkeitsebene, die am ehesten mit den vielschichtigen Erfahrungen der menschlichen Traumwelt vergleichbar ist.

Heute wird er als ein Grossmeister der phantastischen Kunst in Wort und Bild diskutiert, als eine gänzlich eigenständige Künstlerpersönlichkeit, die jedoch Zeit ihres Lebens in intensiven Kontakt mit vielen

Künstlerfreunden, Philosophen, Literaten usw. gestanden ist. Als Mitwirkender am Blauen Reiter in München oder etwa als einer der wichtigsten Buchillustratoren der Zwischenkriegszeit prägte Kubin in nachhaltigster Weise das Bilderleben vieler Menschengenerationen.

Das vorliegende Konvolut gibt einen schönen Überblick über sein vielgestaltiges Schaffen. Immer wieder sind es die Tierwesen, die Kubin in ihrer Vielschichtigkeit hin zum Menschlichen faszinieren, aber auch (scheinbar) banale Alltagsszenen erhalten in seiner Interpretation zusätzliche

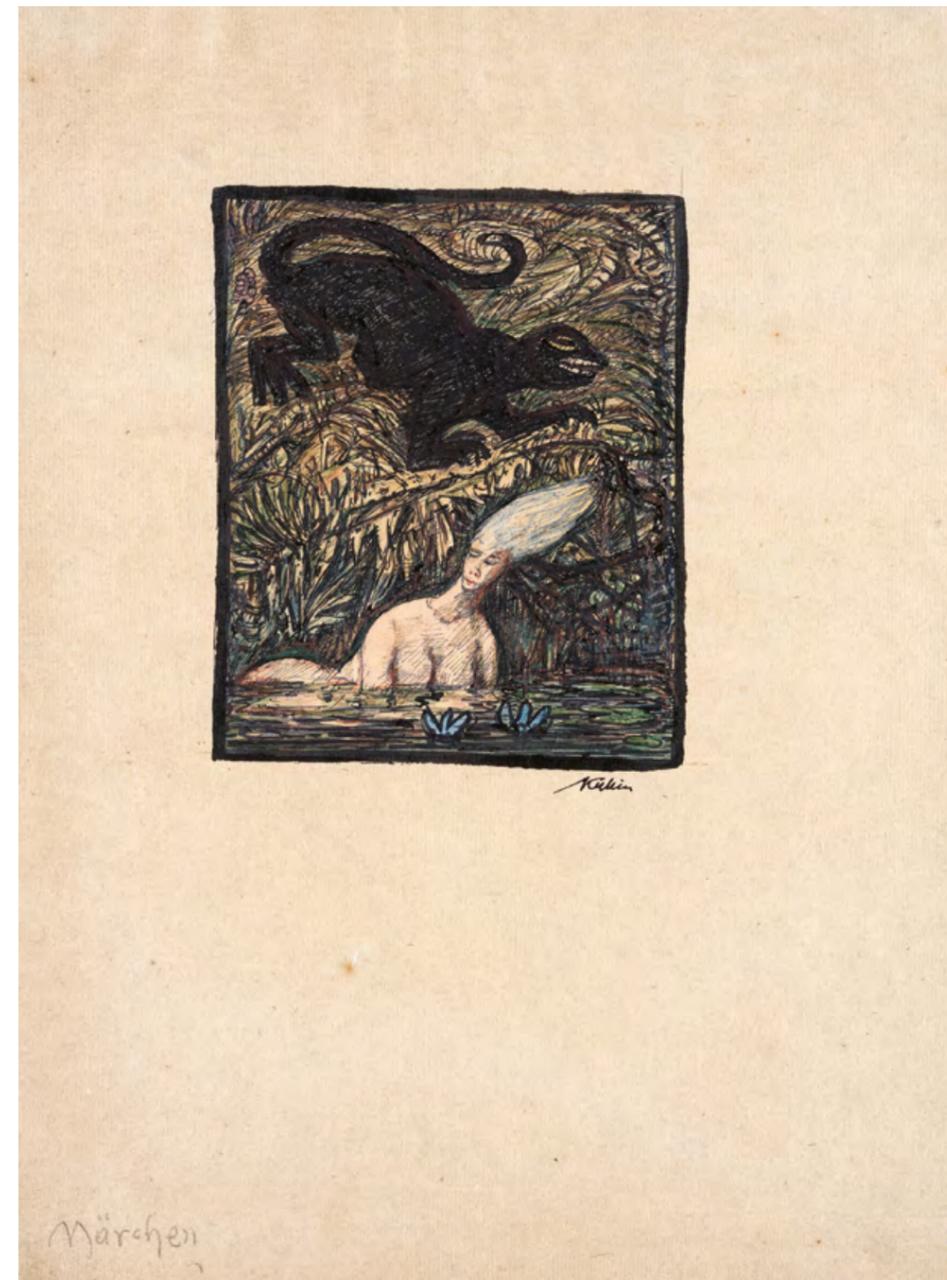
Geheimnisebenen, die seine Werke immer wieder von neuem faszinierend machen. Werke im Zusammenhang mit seinen publizistischen Erfolgen der frühen Jahre, etwa die *Weber-Mappe* oder sein berühmter Roman *Die andere Seite* (erschien 1910), finden sich in diesem Konvolut ebenso wie Bezugnahmen auf die ländliche Umgebung seiner späteren Lebensjahrzehnte. Oftmals reichen wenige Striche und nur angedeutete Hell-Dunkel-Schattierungen, um hochkomplexe Erzählsituationen in einer konzentrierten Bildsituation zu gestalten.

Peter Assmann

Nach einigen früheren Erfahrungen in anderen Bildtechniken ist es schliesslich die Tuschfederzeichnung, die zur bestimmenden Charakteristik der Kubin-Blätter geworden ist. Ausgehend von Bilderfahrungen der Alltagswelt oder kunsthistorischer bzw. literarischer Bilder – Kubin besass eine mehr als umfangreiche Bibliothek und eine grosse Kunstsammlung –, gestaltete er stets die Ahnung vieler weiterer Erfahrungsebenen und Symbolzusammenhänge, zu denen der Künstler die Betrachter seiner Bildwelten hinführen möchte.

«Das Übersinnliche ist nunmehr einem solchen Maler kein Unbekanntes mehr, er wird es immer vielseitiger zum Gegenstand seiner Bilder machen. Der feinfühligere Betrachter wird, geschärft durch eigenes Erleben, nachprüfen können und dabei gewinnen.»

– Alfred Kubin, *Malerei des Übersinnlichen*, 1933



34

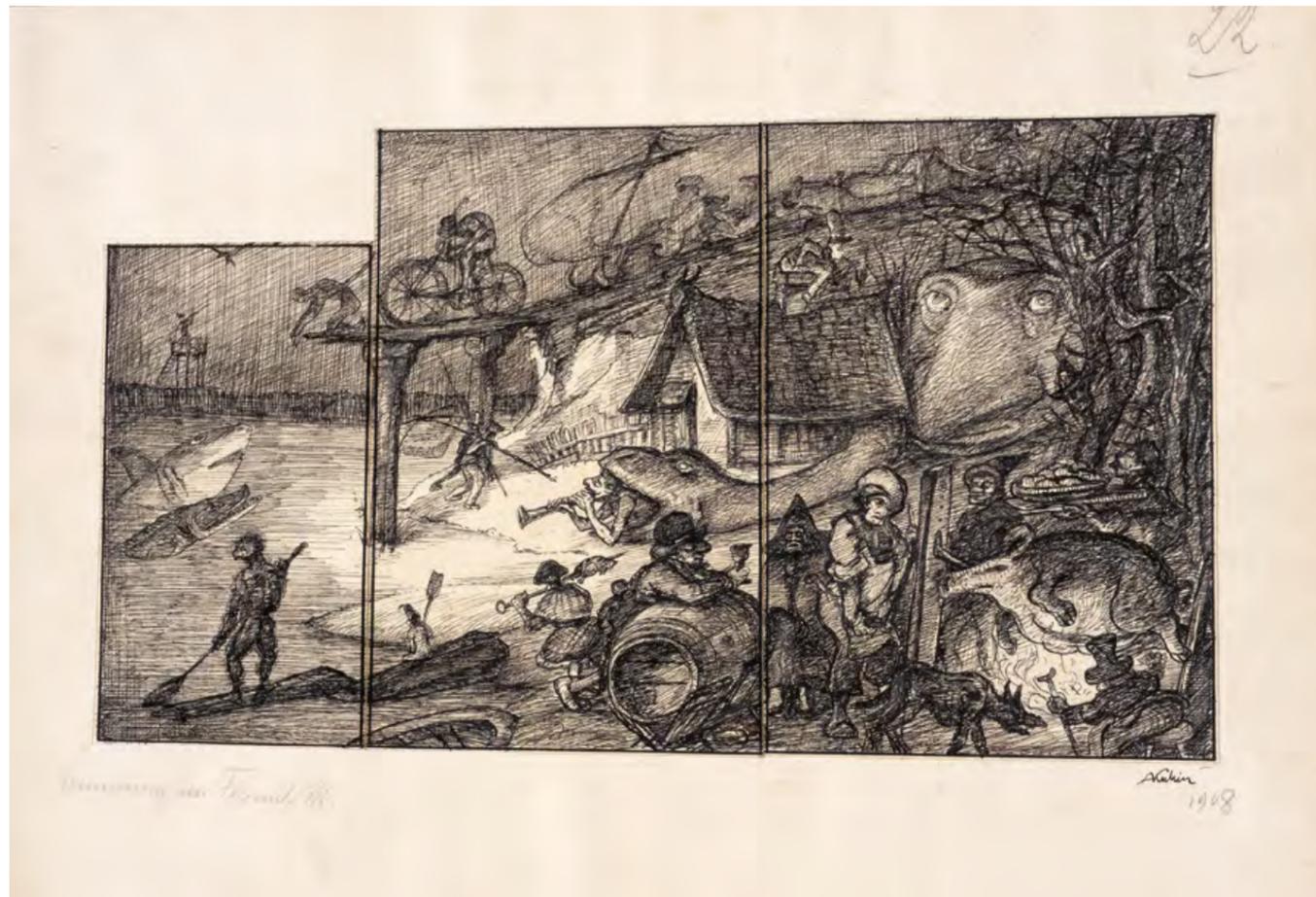
Alfred KUBIN

1877–1959

Märchen

Tusche und Aquarell, weiss gehöht,
auf Papier
unten rechts signiert AKubin
unten links bezeichnet Märchen
15,3 × 12,5 cm (Motiv)
35,5 × 27 cm (Blatt)

15 000 – 20 000 CHF



35

Alfred KUBIN

1877-1959

Erinnerung an Freund M. – 1908

Tusche auf Papier
 unten rechts signiert AKubin
 und datiert 1908
 unten links bezeichnet
Erinnerung an Freund M.
 19 x 33 cm (Motiv); 27 x 39 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Hermann Esswein, *Alfred Kubin, Der Künstler und sein Werk*, München, Georg Müller, 1911, o. S., mit Abb. (nur mittleres Motiv).
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk, Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957, S. 77 f., Nr. 40.

8 000 - 12 000 CHF



36

Alfred KUBIN

1877-1959

Unbewohntes Haus

Tusche, laviert und gespritzt,
 auf Katasterpapier
 unten rechts signiert AKubin
 unten links bezeichnet
unbewohntes Haus
 31 x 38,5 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Münchener Jugend, München, G. Hirth Verlag AG, 1933, 2. Halbjahr, Nr. 27-52, S. 435 (abgebildet ist die gleichnamige Lithografie).
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk, Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957, S. 151, Nr. 492.

Das Werk diente als Vorlage für eine gleichnamige Lithografie.

15 000 - 20 000 CHF



37

Alfred KUBIN

1877-1959

Der Gaulschreck

Tusche auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *AKubin*
 unten links bezeichnet *Der Gaulschreck*
 23,5 × 32 cm (Motiv)
 30 × 39,5 cm (Blatt)

5 000 - 7 000 CHF



38

Alfred KUBIN

1877-1959

Das kleine Raubtier

Tusche auf Papier
 unten rechts signiert *AKubin*
 16,5 × 25 cm (Blatt)

Ausstellung:
Alfred Kubin, Lugano, Galleria Nord Sud,
 22.4.1963.

Vergleichsliteratur:
 Alfred Kubin, *Die andere Seite*,
Ein phantastischer Roman mit
52 Zeichnungen, München, Georg Müller,
 1909, mit Abb.

Das Werk diente als Vorlage für
 die Illustration der oben genannten
 Vergleichsliteratur.

1 000 - 1 500 CHF



39

Alfred KUBIN

1877-1959

Wisente

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *Kubin*
 unten links bezeichnet *Wisente*
 14 × 25,5 cm (Motiv)
 18,5 × 29,5 cm (Blatt)

2 000 - 3 000 CHF

40

Alfred KUBIN

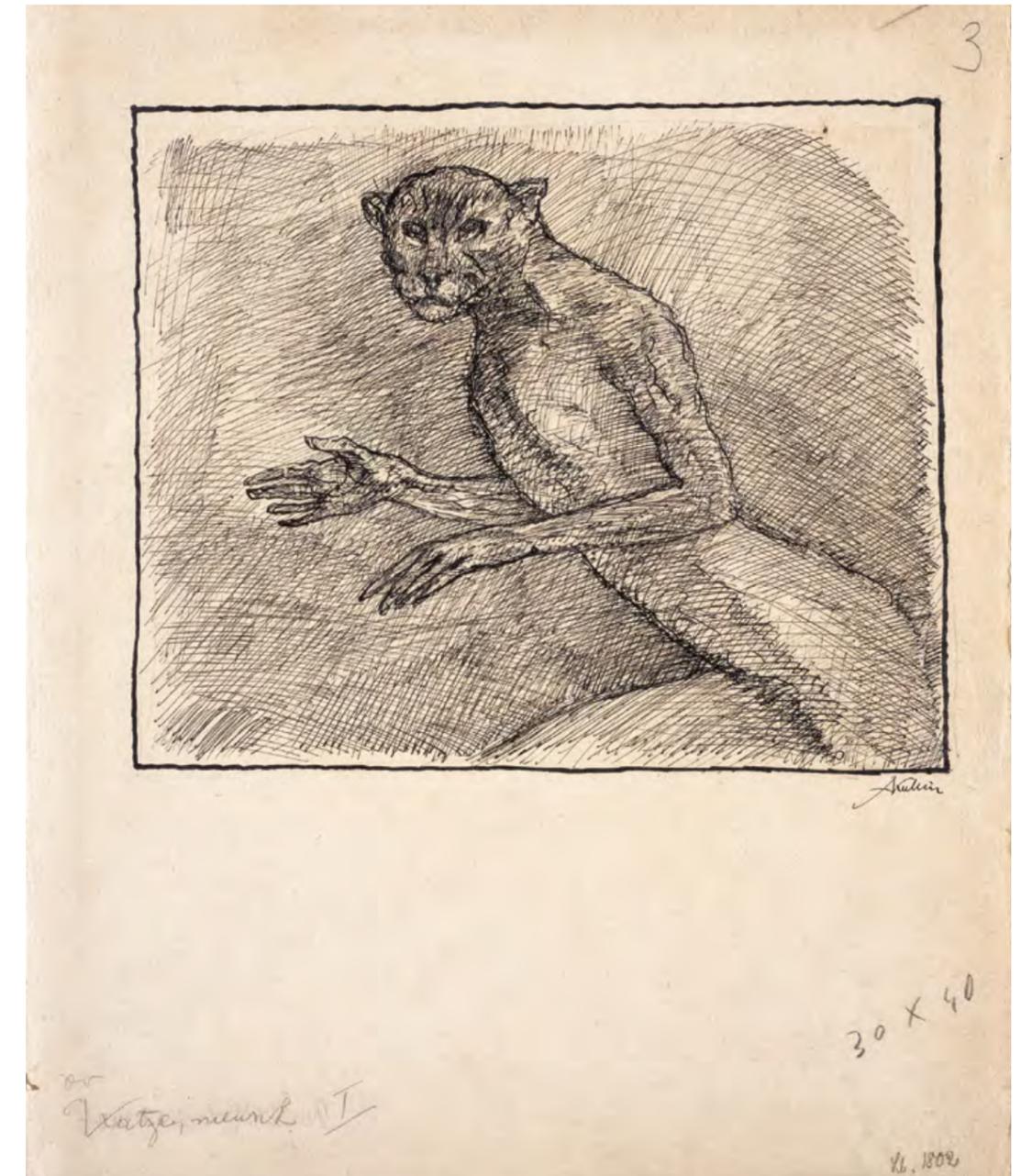
1877-1959

Katzenmensch I

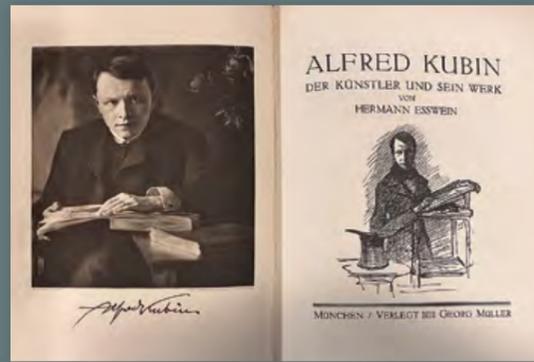
Tusche auf Papier
 unten rechts signiert *AKubin*
 unten links bezeichnet *Katzenmensch I*
 18 × 22 cm (Motiv); 32 × 27 cm (Blatt)

Eine andere Fassung wurde bei Sotheby's,
 Berlin, am 28.11.1991 (Los 55) verkauft.

7 000 - 9 000 CHF



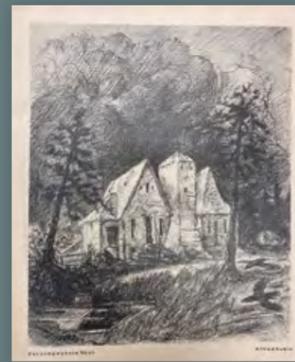
Alfred Kubin – Referenzabbildungen



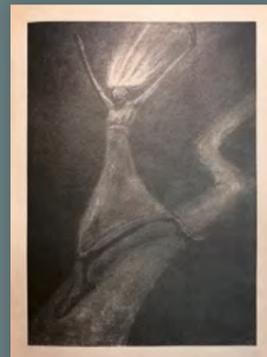
35



35



36



41



50



50



53



53



57



57



58



59



61



61



41

Alfred KUBIN

1877–1959

Ekstase

Tusche und Farbstift auf Katasterpapier
35 × 29,5 cm (Blatt)

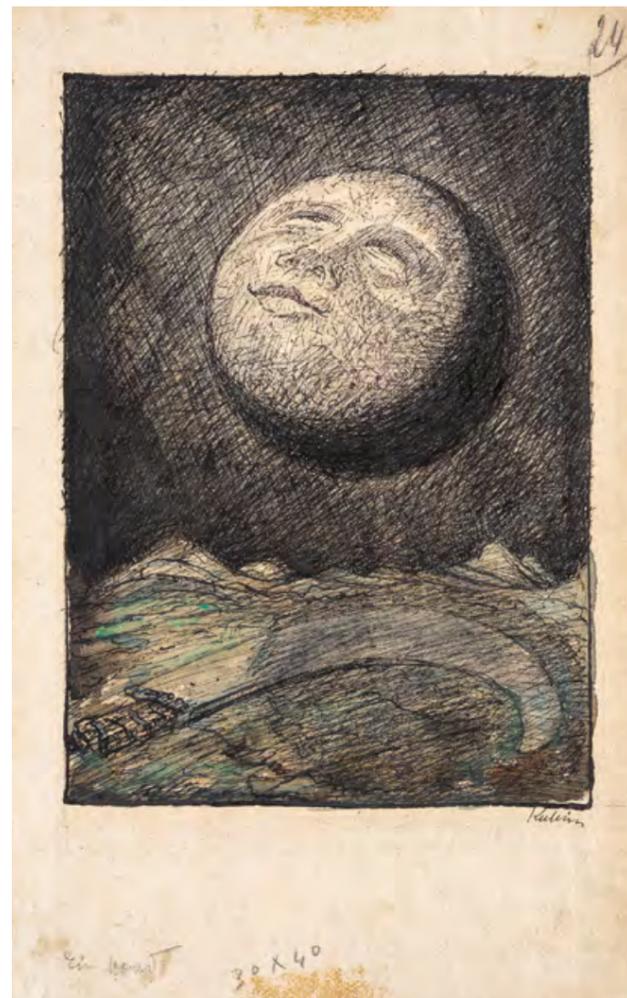
Ausstellung:
Alfred Kubin, Lugano, Galleria Nord Sud,
22.4.1963.

Vergleichsliteratur:

Hermann Esswein, *Alfred Kubin, Der Künstler und sein Werk*, München, Georg Müller, 1911, o. S., mit Abb. (abgebildet ist eine andere Version).
Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk, Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957, S. 77 f., Nr. 40 (Buddha).

Eine andere Fassung wurde bei Sotheby's, London, am 24.6.2014 (Los 119) verkauft.

30 000 - 40 000 CHF



42
Alfred KUBIN
 1877-1959
 Indisch
 Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *Kubin*
 unten links bezeichnet *Indisch*
 28 x 16 cm (Motiv)
 31,5 x 19,5 cm (Blatt)
 8 000 - 12 000 CHF

43
Alfred KUBIN
 1877-1959
 Ein Mond
 Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *Kubin*
 unten links bezeichnet *Ein Mond*
 22,5 x 16 cm (Motiv)
 30,5 x 19,5 cm (Blatt)
 8 000 - 12 000 CHF

44
Alfred KUBIN
 1877-1959
 Hades und Proserpina
 Tusche und Aquarell auf Papier
 unten rechts signiert *Kubin*
 unten links bezeichnet *Hades und Proserpina*
 28 x 18,5 cm (Motiv)
 33,5 x 26 cm (Blatt)
 Ein gleichnamiges Werk befindet sich
 in der Sammlung des Städel Museum,
 Frankfurt am Main.
 15 000 - 20 000 CHF



45

Alfred KUBIN

1877-1959

Nach der Schlacht

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier

unten rechts signiert *Kubin*

24 × 34 cm (Motiv)

31 × 39 cm (Blatt)

20 000 - 30 000 CHF



«... als wenn das eigentliche Erleben ein weit abgelegeneres, leiseres wäre, die sogenannte Tatsachenwelt nur eine ganz grobe Umhüllung dazu ...»

– Alfred Kubin an Hermann Hesse, 11.12.1938

46

Alfred KUBIN

1877–1959

Meeresgrund

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *Kubin*
 unten links bezeichnet *Meeresgrund*.
 14,5 × 25 cm (Motiv)
 19,5 × 31 cm (Blatt)

8 000 - 12 000 CHF

47

Alfred KUBIN

1877–1959

Die versunkene Stadt – 1920

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *Kubin*
 unten links bezeichnet
die versunkene Stadt.
 26 × 31,5 cm (Motiv)
 31,5 × 39 cm (Blatt)

Das Werk diente als Vorlage für eine
 gleichnamige Lithografie.

12 000 - 16 000 CHF





48

Alfred KUBIN

1877-1959

Durch ein Gespenst gestörte Nachtruhe der Prinzessin

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert Kubin
 unten links bezeichnet
Durch ein Gespenst gestörte Nachtruhe der Prinzessin
 14,5 x 25 cm (Motiv)
 19 x 31,5 cm (Blatt)

Ausstellung:
Alfred Kubin, Lugano, Galleria Nord Sud,
 22.4.1963.

6 000 - 8 000 CHF



49

Alfred KUBIN

1877-1959

Das Wasserschloss

Tusche auf Katasterpapier
 unten rechts signiert AKubin
 25,5 x 15,5 cm (Motiv)
 31 x 20 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:
 Alfred Kubin, *Die andere Seite, Ein phantastischer Roman mit 52 Zeichnungen*, München, Georg Müller, 1909, S. 269, mit Abb.

Das Werk diente als Vorlage für die Illustration der oben genannten Vergleichsliteratur.

3 000 - 5 000 CHF



50

Alfred KUBIN

1877-1959

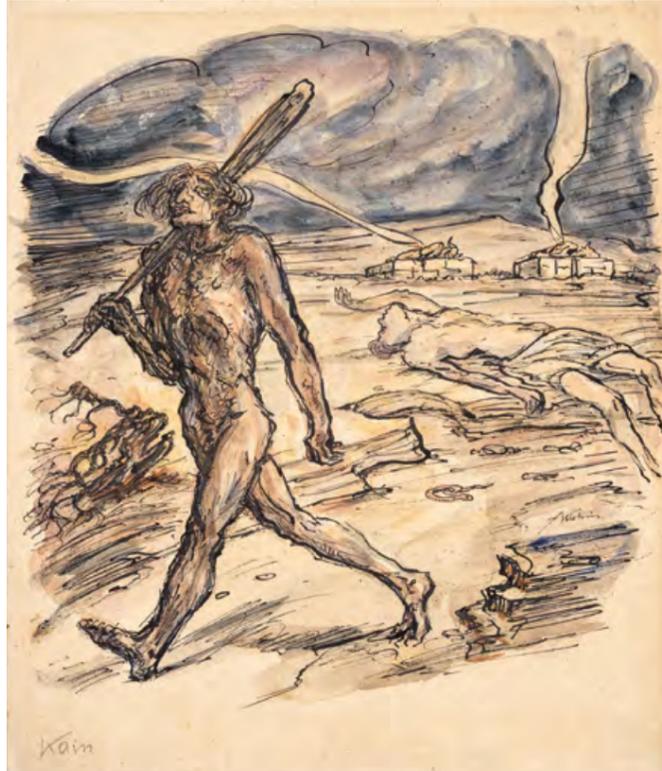
Der König und sein Kammerdiener

Tusche, laviert und gespritzt,
 auf Papier
 unten rechts signiert Kubin
 unten links bezeichnet
Der König und sein Kammerdiener
 27,5 x 31,5 cm (Motiv)
 33 x 37 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:
Der Ackermann aus Böhmen, Monatsschrift für das geistige Leben der Sudeten-deutschen, geleitet von Hans Watzlik und Karl Franz Leppa, H. 3, Karlsbad-Drahowitz, Adam Kraft, 1933, mit Abb. (abgebildet ist eine andere Version).
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk, Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957, S. 150 f., Nr. 491.

Eine andere Fassung mit gleichem Sujet wurde bei Karl und Faber, München, am 10.6.2011 (Los 457) verkauft.

10 000 - 15 000 CHF



51

Alfred KUBIN

1877-1959

Kain

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
rechts unterhalb der Mitte
signiert *AKubin*
unten links bezeichnet *Kain*
36 x 30,5 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Alfred Kubin, *20 Bilder zur Bibel*,
München, R. Piper & Co., 1924, Nr. 1,
mit Abb. (abgebildet ist eine andere
Version).
Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk,
Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957,
S. 114, Nr. 236.

6 000 - 8 000 CHF



52

Alfred KUBIN

1877-1959

Die Sünde wider den heiligen Geist

Tusche auf Papier
unten rechts signiert *Kubin*
unten links bezeichnet *Sünde w.d.hl.G.*
24,5 x 18,5 cm (Motiv)
30 x 26,5 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Oscar A. H. Schmitz, *Haschisch*, München
und Leipzig, Georg Müller, 1913, S. 75,
mit Abb.

2 000 - 3 000 CHF

53

Alfred KUBIN

1877-1959

Der Ertrunkene

Tusche und Aquarell auf Papier
unten rechts signiert *AKubin*
30 x 43 cm (Blatt)

Ausstellung:

Alfred Kubin, Lugano, Galleria Nord Sud,
22.4.1963.

Vergleichsliteratur:

Simplicissimus, Jg. 32, Nr. 21, München,
22.8.1927, S. 281, mit Abb.
Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk,
Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957,
S. 131, Nr. 335.

4 000 - 6 000 CHF



54

Alfred KUBIN

1877-1959

Der alte Fischer

Tusche auf Papier
unten rechts signiert *AKubin*
unten links bezeichnet *der alte Fischer*
14 x 14,3 cm (Motiv)
34 x 26,3 cm (Blatt)

4 000 - 6 000 CHF



55

Alfred KUBIN

1877-1959

Maelstrom II.

Tusche auf Katasterpapier
unten rechts signiert *AKubin*
unten links bezeichnet *maelstrom II.*
31 x 26 cm (Blatt)

2 000 - 3 000 CHF



56

Alfred KUBIN

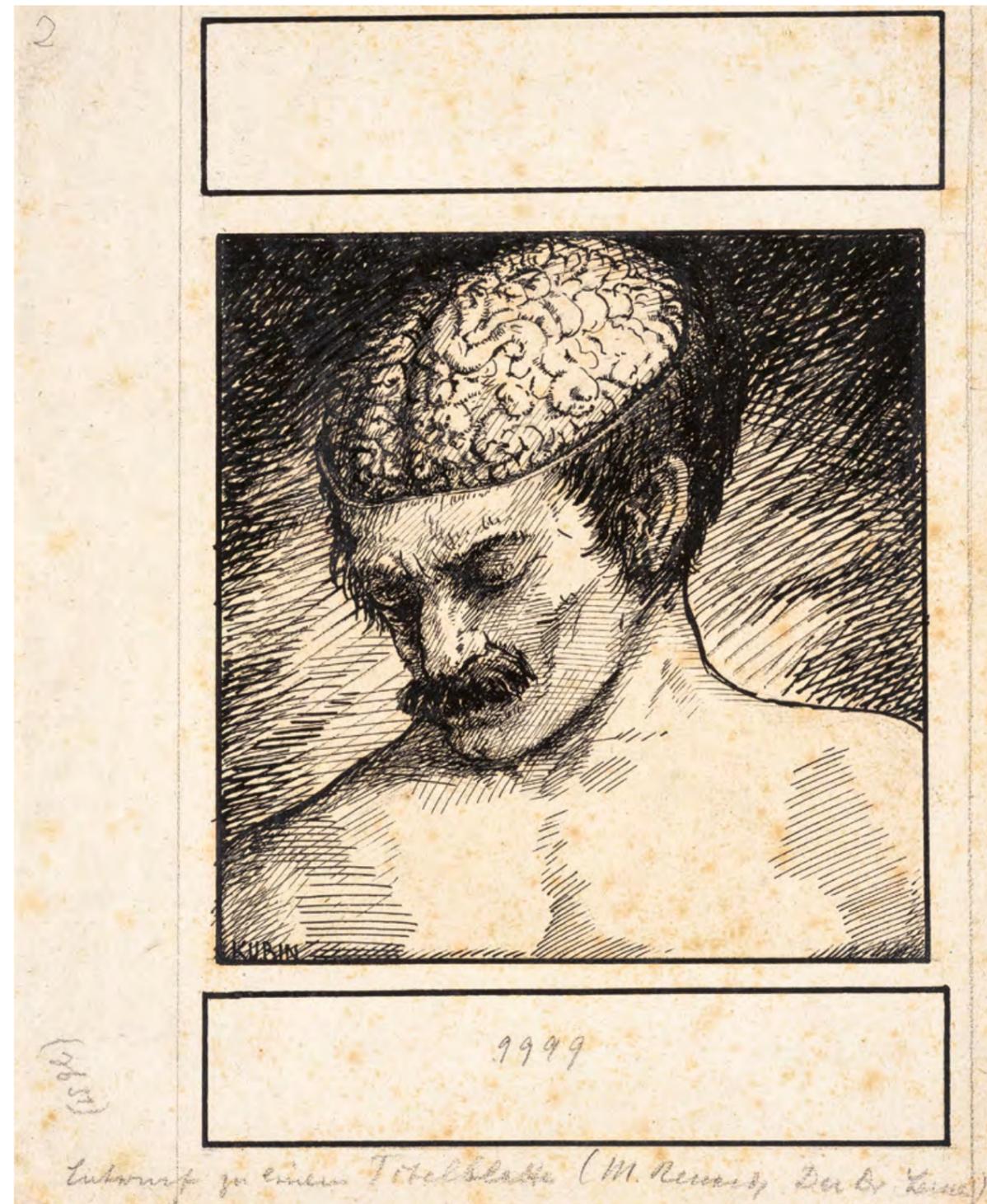
1877-1959

Entwurf zu Dr. Lerne

Tusche auf Katasterpapier
unten links signiert *KUBIN*
unten bezeichnet *Entwurf zu
einem Titelblatt (M. Ramuz [?]
Der Dr. Lerne [?])*
28,5 x 23,3 cm (Blatt)

Ein gleichnamiges Werk befindet sich
in der Sammlung der Städtischen Galerie
im Lenbachhaus und Kunstbau, München.

5 000 - 7 000 CHF





57

Alfred KUBIN

1877-1959

Die Sumpfmutter

Tusche auf Papier
 unten rechts signiert Kubin
 unten links bezeichnet die Sumpfmutter
 21 x 22 cm (Motiv)
 31,5 x 26 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:
 Wieland, *Eine deutsche Monatsschrift*,
 Red. von Hans Leifhelm, Jg. 6, H. 6,
 München, Wieland-Verlag, 1920, S. 7,
 mit Abb.
 Alfred Kubin, *Zeichnungen und Aquarelle*,
 München, O. C. Recht, 1922, Nr. 3,
 mit Abb.
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk,
 Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957,
 S. 97, Nr. 137 sowie S. 104, Nr. 169.

6 000 - 8 000 CHF

58

Alfred KUBIN

1877-1959

Wilder Stier

Tusche auf Katasterpapier
 unten rechts signiert AKubin
 unten links bezeichnet Wilder Stier
 26,3 x 35 cm (Motiv)
 30,5 x 39,5 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:
 Alfred Kubin, *Sansara, Ein Cyklus ohne
 Ende, In einer Auswahl von 40 Blättern*,
 München und Leipzig, Georg Müller, 1911,
 S. 14, mit Abb.
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk,
 Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957,
 S. 76, Nr. 34.

6 000 - 8 000 CHF





59

Alfred KUBIN

1877-1959

Der Schnaps

Tusche und Aquarell auf Papier
 unten rechts signiert Kubin
 unten rechts der Mitte bezeichnet und
 signiert *To Renato in Erinnerung seiner
 Bemühungen! AKubin*
 unten links bezeichnet *der Schnaps*.
 38,5 x 31 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Simplicissimus, Jg. 29, Nr. 2, München,
 Simplicissimus-Verlag, 1924/25, S. 142,
 mit Abb. (abgebildet ist eine andere
 Version).
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk,
 Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957,
 S. 120, Nr. 272.

3 000 - 5 000 CHF



60

Alfred KUBIN

1877-1959

**Die Kartenlegerin
 (zu Felix II. Hochzeitstag) – 1927**

Tusche auf Papier
 unten rechts signiert und datiert
AKubin 27.
 30,5 x 41 cm (Blatt)

3 000 - 5 000 CHF



61

Alfred KUBIN

1877-1959

Der Fremdenführer

Tusche und Aquarell auf Katasterpapier
 unten rechts signiert *AKubin*
 unten links bezeichnet *der Fremdenführer*
 31 x 25 cm (Motiv)
 40 x 29,5 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Paul Westheim (Hrsg.), *Das Kunstblatt*,
 Jg. 15, H. 11, Nr. 4, Berlin, Verlag
 Hermann Reckendorf, 1931, o. S., mit Abb.
 Paul Raabe, *Alfred Kubin, Leben, Werk,
 Wirkung*, Hamburg, Rowohlt Verlag, 1957,
 S. 145, Nr. 441.

6 000 - 8 000 CHF



62
Alfred KUBIN
1877-1959

Wartezimmer

Tusche, laviert, auf Papier
unten rechts signiert *AKubin*
unten links bezeichnet *Wartezimmer*
23,5 × 21 cm (Motiv)
38 × 30,5 cm (Blatt)

2 000 - 3 000 CHF



63
Alfred KUBIN
1877-1959

Amontillado I

Tusche auf Katasterpapier
unten rechts signiert *Kubin*
unten links bezeichnet *Amontillado I.*
22 × 19 cm (Motiv)
31 × 26,5 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Edgar Allan Poe, *Erzählungen in zwei Bänden*, Mit den Zeichnungen von Alfred Kubin, München, Nymphenburger, 1965, mit Abb. (Titelblatt).

Titelillustration für das Buch *Erzählungen in zwei Bänden*, Bd. I, von Edgar Allan Poe.

2 000 - 3 000 CHF

64
Alfred KUBIN
1877-1959

Geschlachtetes Schwein – 1926

Tusche auf Papier
unten rechts signiert und datiert
Kubin 26
40 × 31 cm (Blatt)

3 000 - 5 000 CHF



65
Alfred KUBIN
1877-1959

Froschhüpfer II

Tusche auf Katasterpapier
unten rechts signiert *Kubin*
unten links bezeichnet *Froschhüpfer II*
18 × 18 cm (Motiv); 27 × 26 cm (Blatt)

Vergleichsliteratur:

Edgar Allan Poe, *Erzählungen in zwei Bänden*, Mit den Zeichnungen von Alfred Kubin, München, Nymphenburger, 1965, o. S., mit Abb.

3 000 - 5 000 CHF



66

Ludwig Heinrich JUNGnickel

1881–1965

**Landschaft mit blühendem
Apfelbaum – 1904**

Öl auf Karton
unten links signiert und datiert
L. H. JUNGnickel 04
54 × 54 cm

Provenienz:

Privatsammlung, Schweiz
Auktion Schuler, Zürich, 24.3.2005,
Los 3405 (*Landschaft mit Frühling*)
Unternehmenssammlung, Schweiz

60 000 - 80 000 CH *

Ludwig Heinrich Jungnickel wird in heutiger Zeit vor allem für seine Darstellung von Tieren geschätzt. Sein Frühwerk hingegen steht noch unter dem Einfluss seiner damaligen Aufenthalte in München und Wien. In der österreichischen Hauptstadt macht er ab 1902 Bekanntschaft mit den Mitgliedern der Wiener Sezession und deren herausragendsten Vertreter Gustav Klimt.

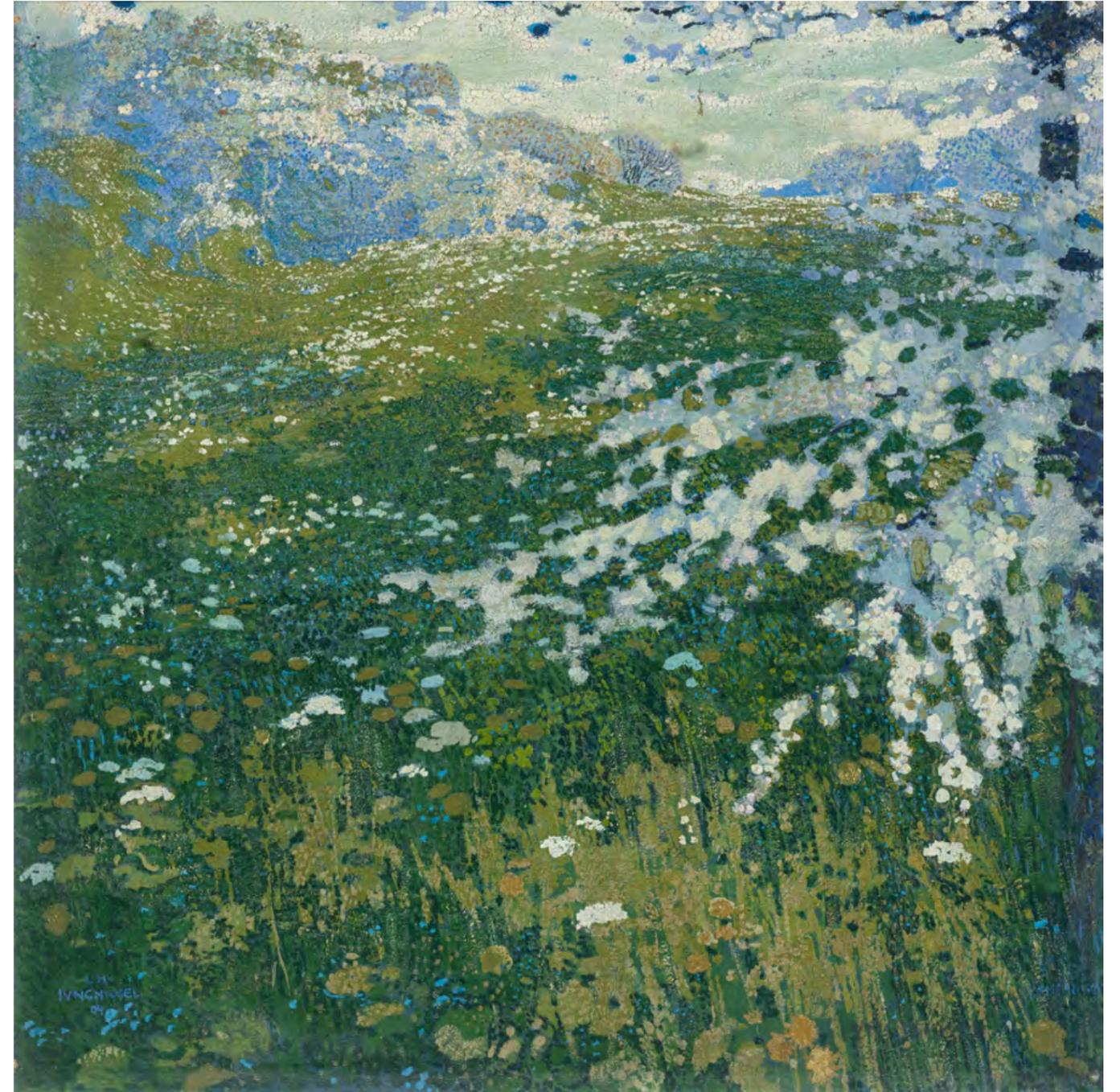


Gustav Klimt, *Der goldene Apfelbaum*, 1903 (1945 auf Schloss Immendorf verbrannt)

Unser Gemälde ist Zeugnis dieses künstlerischen Austauschs und lässt sich etwa mit Klimts Werk *Der Goldene Apfelbaum* (1903, zerstört 1945) vergleichen. Ähnlich diesem gebraucht Jungnickel einen ungewöhnlichen Bildaufbau: Er rückt das Motiv des Baumstamms in den Aussenbereich und lässt es scheinbar zwischen Grün, Weiss und dem Bildrand verschwinden, was dem Werk eine innovative Modernität verleiht.

Auch das quadratische Bildformat und das als strukturhafter Farbteppich wiedergegebene Gras und Laub erinnern an die Gemälde der Wiener Künstler, etwa an Klimts *Blühende Wiese* (1904).

Werke Jungnickels aus dieser frühen Zeit sind sehr selten, da der Künstler davon nur eine begrenzte Anzahl geschaffen hat. Unser Gemälde, das durch seine Einzigartigkeit besticht, gehört zu seinen Meisterwerken.



Carl MOLL

1861–1945

Frühstückstisch in Venedig

Öl auf Leinwand
unten links monogrammiert CM
61,5 × 60 cm

Provenienz:

Dora Neher-Föhr, Wien (1926)
Privatbesitz, Schweiz

Ausstellungen:

*XLVII. Jahresausstellung der
Genossenschaft der bildenden Künstler
Wiens*, 26.4.-4.7.1926, Kat.-Nr. 460.
*Sonder-Ausstellungen. Prof. Anton
Faistauer, Wien, Prof. Carl Moll, Wien,
Frau Hertha Strzygowski, Wien, Brünn,
Künstlerhaus*, 5.-26.5.1929,
Kat.-Nr. 15.

Wir danken Frau Dr. Cornelia Cabuk
für die Unterstützung bei der
Katalogisierung. Das Werk wird im
Online-Werkverzeichnis unter der
Nummer GE 370 A registriert.

100 000 - 150 000 CHF

Carl Moll war eine der zentralen Figuren der Wiener Jahrhundertwende. Er war nicht nur Gründungsmitglied der Wiener Secession, einer der führenden Avantgarde-Bewegungen Europas, Moll war auch Initiator für die Nutzung der Belvedere-Galerie für Ausstellungen moderner Kunst. Seine Stieftochter, Alma Mahler-Werfel, war eine der grossen Persönlichkeiten der Zeit. Moll gehörte zu den Künstlern, welche die Erkenntnisse der modernen französischen Malerei, den Impressionismus und Pointillismus, nach Österreich brachten. Er entwickelte diese dort auf seine ganz eigene Art weiter, sei es mit einer Rhythmisierung, einem strengen Bildaufbau oder seiner typischen Ornamentalisierung. Mit diesen Werken prägte er den Kanon des

Wiener Jugendstils massgeblich mit. Neben der engeren Umgebung Wiens war es immer wieder die Stadt Venedig, die den Maler anzog. Das Hauptmotiv des Bildes, ein herrliches Frühstücksstillleben mit glänzendem Silber und üppigen Rosen, wäre nur unvollständig ohne den dazugehörigen Ausblick. Aus dem Fenster sieht man San Giorgio Maggiore. Mit diesem Blick schafft es der Künstler nicht nur, das Werk zu verorten, sondern dem Stillleben seine ganz eigene Atmosphäre zu geben, einen Anstrich von Süden, Wärme und Eleganz. Als Standpunkt des Malers kommt eigentlich nur das berühmte Hotel Danieli in Frage, das sowohl dem opulent schimmernden Stillleben als auch dem Status des ebenso berühmten Künstlers entspräche.



Rudolf WACKER

1893–1939

Bodenseelandschaft (Herbst) – 1931

Öl auf Malkarton
 unten rechts monogrammiert und
 datiert *RW 31*
 rückseitig signiert, bezeichnet und
 datiert *R. WACKER Bregenz 9.X.31*
Bodenseelandschaft Herbst
 49 × 63 cm

Rudolf Sagmeister hat in einer E-Mail
 vom 9.10.2023 die Echtheit des Werks
 bestätigt. Wir danken ihm für die
 Unterstützung bei der Katalogisierung.

30 000 - 50 000 CHF





INDEX

B

BACKER, Jacob de - 3
BESCHEY, Balthasar - 8
BOTTÉE, Louis-Alexandre - 12

D

DAUBIGNY, Charles François - 25

F

FÜSSLI, Johann Heinrich - 9, 10, 11

G

GARIBALDI, Joseph - 26
GOLTZIUS, Hendrick - 4

J

JANNECK, Franz Christoph - 14
JUNGNICHEL, Ludwig Heinrich - 66

K

KAUW, Albrecht - 5
KLEVER, Yuliy Yulevich - 21
KLODT VON JÜRGENSBURG,
Mikhail Konstantinovich - 22
KOPPAY, Joszi Arpád - 27
KUBIN, Alfred - 34, 35, 36, 37, 38,
39, 40, 41, 42, 43,
44, 45, 46, 47, 48,
49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58,
59, 60, 61, 62, 63,
64, 65

L

LIOTARD, Jean-Etienne - 16

M

MAKOWSKI, Konstantin - 28
MENGS, Anton Raphael - 13
MOLL, Carl - 67
MUNKACSY, Mihaly von - 18

N

NEEFS, Pieter II - 6

P

PRJANISNIKOV, Ivan Petrovich - 23

R

ROUBTZOFF, Alexandre - 29, 30, 31,
32, 33

S

SAINT-OURS, Jean-Pierre - 15
SCHINDLER, Emil Jacob - 19, 20

W

WACKER, Rudolf - 68
WIJNANTS, Jan - 7

ARTCURIAL

BEURRET BAILLY WIDMER

Alexandre ROUBTZOFF (1884-1949)
Tunis, coucher de soleil
Öl auf Leinwand auf Karton
19 × 28,5 cm
Schätzpreis: 3 000 - 5 000 CHF



KLASSISCHE INTERNATIONALE & SCHWEIZER KUNST

ONLINE
only

Online-Katalog:
ab 6. März 2024

Auktion Online:
Mittwoch 6. bis
Mittwoch 20. März 2024

Kontakt:
+41 61 312 32 00
info@bbw-auktionen.com
www.bbw-auktionen.com

ARTCURIAL

BEURRET BAILLY WIDMER

Robert ZÜND (1826-1909)
Landschaft mit Zigeunern
Figuren von Frank BUCHSER
(1828-1890)
Öl auf Leinwand
139 × 175,5 cm
Schätzpreis: 200 000 - 300 000 CHF



SCHWEIZER KUNST

Auktion in Basel:
Mittwoch 13. März 2024 - 14 Uhr

Schwarzwaldallee 171
4058 Basel

Kontakt:
+41 61 312 32 00
info@bbw-auktionen.com
www.bbw-auktionen.com

ARTCURIAL

BEURRET BAILLY WIDMER

Salvador DALÍ (1904-1989)
Solitude paranoïaque-critique, 1935
Öl auf Holz
19 × 23 cm

Schätzpreis: 1 500 000 - 2 000 000 CHF



Auktion in Vorbereitung MODERNE & ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Einlieferungen willkommen
bis Mitte April

Auktion in Basel:

Mittwoch 19. Juni 2024

Schwarzwaldallee 171
4058 Basel

Kontakt:

+41 61 312 32 00
info@bbw-auktionen.com

www.bbw-auktionen.com

ARTCURIAL



Antonio CANOVA (1757-1822)
*Kopf der Kalliope oder Porträt
von Marie-Louise von Habsburg,
Kaiserin der Franzosen, als Kalliope*
Schätzpreis: 3 000 000 - 4 000 000 €

ALTE MEISTER & KUNST DES 19. JAHRHUNDERTS *Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen*

Auktion in Paris:

Mittwoch, 20. März 2024 - 17 Uhr

7 rond-point
des Champs-Élysées Marcel Dassault
75008 Paris

Kontakt:

Matthieu Fournier
+33 (0)1 42 99 20 26
mfournier@artcurial.com

www.artcurial.com

VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

1.) Die Objekte werden im Namen und für Rechnung Dritter verkauft. Die Versteigerung wird von der Beurret Bailly Widmer Auktionen AG (im Folgenden Artcurial Beurret Bailly Widmer) vorbereitet, durchgeführt und abgewickelt.

2.) Pro Versteigerungsobjekt zahlt der Käufer ein Aufgeld in Höhe von 22% des Zuschlagspreises. Für erfolgreiche Internet-Livebieter erhöht sich das Aufgeld bei Käufen über externe Plattformen um 3% (zzgl. MWST).

3.) In jedem Fall wird eine Mehrwertsteuer in der Höhe von 8,1% auf das Aufgeld fällig. Bei Objekten, welche im Katalog oder auf einem Ergänzungsblatt mit «*****» bezeichnet sind (oder auf welche im Rahmen der Auktion entsprechend hingewiesen wird), wird die MWST auch auf dem Zuschlagspreis erhoben und überwälzt. Bei Ausfuhr dieser Objekte ins Ausland wird dem Käufer die MWST zurück-erstattet, wenn er eine rechtsgültige Ausfuhrdeklaration mit Originalstempel des schweizerischen Zolls für das entsprechende Kaufobjekt beibringt.

4.) Jedes Versteigerungsobjekt wird mit allen Mängeln und Fehlern der Beschreibung verkauft. Das Auktionshaus lehnt sowohl für sich selbst als auch für den Verkäufer jegliche Verantwortung für Echtheit, Alter, Herkunft, Zustand und Qualität ab. Katalogbeschreibungen und schriftliche oder mündliche Erklärungen verstehen sich als Meinungsäusserungen und nicht als Sachdarstellung. Es wird vorausgesetzt, dass sich die Käufer vor der Versteigerung oder während der Ausstellung selbst von Echtheit, Zustand usw. der Objekte überzeugen.

5.) Es liegt ausschliesslich im Ermessen des Auktionators, Objekte getrennt bzw. zwei oder mehrere Objekte zusammen anzubieten, Objekte zurückzuziehen, Gebote abzulehnen und grundsätzlich den Ablauf der Versteigerung zu bestimmen. Der Auktionator behält sich vor, zur Vertretung von Kaufaufträgen, eigenen Kaufsichten und/oder Verkaufslimiten selber mitzubieten.

6.) Das höchste Gebot erhält den Zuschlag. Bei Streitigkeiten bietet der Auktionator das oder die Objekte sofort erneut an.

7.) Wenn der Limitpreis nicht erreicht wird, erfolgt beim Fall des Hammers kein Zuschlag und das Objekt wird übergangen.

8.) Die Zahlung ist auf das Bankkonto des Auktionshauses zu leisten.

9.) Gebote von Kunden, die dem Auktionshaus nicht persönlich bekannt sind, können abgelehnt werden, wenn der Kunde nicht zuvor eine ausreichende Kautio oder eine Bankreferenz beim Auktionshaus hinterlegt hat. Das Auktionshaus ist berechtigt, solche Gebote abzulehnen.

10.) Das Auktionshaus besteht darauf, dass alle Kaufinteressenten beim Bieten eine Nummer anstelle ihres Namens benutzen.

11.) Kaufinteressenten, die nicht persönlich an der Versteigerung teilnehmen, können ihre Gebote schriftlich beim Auktionshaus hinterlassen. Die auf den entsprechenden Versteigerungsformularen genannten Preise verstehen sich exkl. Aufgeld und sonstige Abgaben. Änderungen können nur schriftlich und bis spätestens am Vorabend der Versteigerung eingereicht werden.

12.) Gebote werden in der Regel an-lässlich der Auktion persönlich und direkt durch deutliche Kundgabe an den Auktionator abgegeben. Gebote können auch schriftlich (per Brief, E-Mail/Scan, Fax oder über die Webseite von Artcurial

Beurret Bailly Widmer) oder telefonisch erfolgen. Auktionsaufträge (für den Fall, dass der Bietende nicht persönlich an der Auktion teilnehmen kann) müssen bis spätestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn abgegeben werden und nach dem Ermessen des Auktionshauses klar und vollständig sein. Zusätzliche Bedingungen, die durch den Bieter angebracht werden, sind un-gültig. Bieten über das Internet (sog. Live-Bidding) ist über die von Artcurial Beurret Bailly Widmer per Webseite und App zur Verfügung gestellte Online-Plattform oder über die von Artcurial Beurret Bailly Widmer genehmigten externen Online-Plattformen möglich. Für erfolgreiche Internet Livebieter über externe Platt-formen erhöht sich das Aufgeld um 3% (zzgl. MWST). Telefonische Bieter, welche nach Ermessen des Auktionshauses nur in einer beschränkten Zahl zugelassen werden, müssen ebenfalls bis spätestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn in schriftlicher Form dem Auktionshaus alle Details (Personalien, telefonische Erreichbarkeit, interessierende Nummern usw.) mitteilen. Die telefonischen Bieter erklären sich damit einverstanden, dass das Auktionshaus das telefonisch abgegebene Gebot bzw. das entsprechende Telefonat aufzeichnen darf. Jegliche Haftung des Auktionshauses sowohl für Auktionsaufträge als auch für telefonische Gebote und Online-Gebote wird wegbedungen.

13.) Das Eigentum sowie die Gefahr gehen mit dem Zuschlag an den Käufer über. Vor Beendigung der Versteigerung kann über die ersteigerten Objekte weder verfügt noch können diese abgeholt bzw. mitgenommen werden. Zahlung und Abholung erfolgt innerhalb von sieben Tagen auf Risiko des Käufers. Erfolgt die Zahlung nicht innerhalb von sieben Tagen nach Kauf, werden Verzugszinsen in der Höhe von 1% pro Monat fällig. Für alle Objekte, die nicht abgeholt werden, übernimmt der Käufer das volle Risiko und zahlt nach zwei Wochen eine Lagergebühr von mindestens CHF 10.- pro Versteigerungsobjekt und Tag. Erfolgt die Abholung nicht über den Käufer persönlich, ist eine schriftliche Vollmacht erforderlich. Auf Wunsch beauftragt das Auktionshaus auch einen Spediteur und lässt die Objekte anliefern. Alle damit verbundenen Kosten für Verpackung, Trans-port, Zoll und Versicherung trägt der Käufer.

14.) Wird die Zahlung nicht oder nicht rechtzeitig geleistet, kann der Versteigerer wahlweise die Erfüllung des Kaufvertrags verlangen oder jederzeit auch ohne weitere Fristansetzung den Zuschlag annullieren. Es wird vereinbart, dass das Auktionshaus bis zur vollständigen Bezahlung aller geschuldeten Beträge (aus welchem Geschäft auch immer, insbesondere von Zuschlagspreis, Aufgeld, MWST, Kosten und allfälligen Verzugszinsen) ein Retentions- und Faustpfandrecht an allen Vermögenswerten, die sich im Besitz des Auktionshauses oder eines mit diesem verbundenen Unternehmen befinden, hat. Eine Zahlung mittels Scheck gilt erst dann als erfolgt, wenn die Zahlung auf dem Konto des Auktionshauses erscheint.

15.) Jeder, der die Ausstellungs- und Versteigerungsräume betritt, tut dies auf eigene Gefahr. Das Auktionshaus kann für eventuelle Verletzungen oder Unfälle nicht haftbar gemacht werden.

16.) Jeder Besucher haftet für von ihm ver-ursachte Schäden an Versteigerungsobjekten.

17.) Diese Bedingungen sind Bestandteil jedes einzelnen Gebots und des durch das Auktionshaus geschlossenen Kaufvertrags. Änderungen sind nur schriftlich gültig.

18.) Der Käufer anerkennt die Anwendbarkeit schweizerischen Rechts und die Wahl des Gerichtsstandes Basel-Stadt.

19.) Ausschliesslich die deutsche Fassung dieser Auktionsbedingungen ist massgebend.

20.) Verantwortliche Auktionatoren sind Georges de Bartha (Genf), Nicolas Beurret (Basel), Emmanuel Bailly (Basel) und Markus Schoeb (St.Gallen).

21.) Auktionsleitung: Gantbeamung Basel-Stadt (für die in Basel-Stadt stattfindenden Versteigerungen)

SPEZIELLE BEDINGUNGEN FÜR ONLINE-AUKTIONEN

22.) Die Online-Auktion wird über die von Artcurial Beurret Bailly Widmer per Webseite und App zur Verfügung gestellte Online-Plattform sowie über die externe Online-Plattform auf der Webseite www.invaluable.com abgewickelt. Für erfolgreiche Bieter über die externe Plattform erhöht sich das Aufgeld um 3% (zzgl. MWST). Der Bieter bestätigt durch die Nutzung der von Artcurial Beurret Bailly Widmer zur Verfügung gestellten sowie genehmigten Online-Plattformen die Versteigerungsbedingungen von Artcurial Beurret Bailly Widmer zu kennen und zu akzeptieren.

23.) Für Online-Auktionen gelten die gleichen Bedingungen wie für Live-Auktionen, siehe Paragraphen 1-21, mit den folgenden Besonderheiten:

24.) Bei Zahlung per Kreditkarte wird auf den Rechnungsbetrag eine Bearbeitungs-gebühr zwischen 3 und 4% erhoben, die ebenfalls der Kreditkarte belastet wird. Die Möglichkeit der Zahlung per Kreditkarte besteht nur im Rahmen von Online-Auktionen.

25.) Bei Online-Auktionen können Gebote ausschliesslich über die Online-Plattform nach vorhergehender Registrierung über www.bbw-auktionen.com, per App oder extern über www.invaluable.com abgegeben werden. Die Bieter können während der gesamten Gebotsfrist ihre Gebote auf die Objekte des Online-Auktionskatalogs abgeben, unter der Voraussetzung, dass sie über eine gültige Registrierung auf einer der genehmigten Online-Plattformen verfügen. Auktionsgebote, die in anderer Form abgegeben werden (bspw. direkt an das Auktionshaus übermittelt werden), können nicht berücksichtigt werden.

26.) Es liegt ausschliesslich im Ermessen von Artcurial Beurret Bailly Widmer, eine Anmeldung bzw. Registrierung abzulehnen oder einen Bieter zur Teilnahme an einer Online-Auktion auszuschliessen.

27.) Das höchste Gebot im Rahmen der Online-Auktion erhält den Zuschlag, wodurch ein verbindlicher Kaufvertrag zwischen Einlieferer und Käufer entsteht.

28.) Dem Bieter bzw. dem Käufer steht kein Widerrufsrecht zu, weder gegenüber dem Einlieferer noch gegenüber Artcurial Beurret Bailly Widmer.

29.) Der Server für Online- und Live-Auktionen über die Webseite oder App von Artcurial Beurret Bailly Widmer wird in den USA gehostet. Bei Vergabe von Gebotslimits und bei der Eröffnung eines Streitfalls werden die Daten nochmals gesondert vom Registrierungsvorgang an den externen Server übertragen.

30.) Die Datenschutzerklärung auf der Webseite ist bindender Teil dieser AGB.

31.) Artcurial Beurret Bailly Widmer haftet nicht für den Ausfall oder Fehlfunktionen der eigenen Webseite sowie der Online-Plattformen. Im Besonderen haftet Artcurial Beurret Bailly Widmer nicht für technische Probleme, aufgrund derer Gebote nicht, fehlerhaft oder verspätet übermittelt werden.

CONDITIONS DE VENTE

1.) *Les objets sont vendus au nom et pour le compte de tiers. La vente aux enchères est préparée, réalisée et gérée par Beurret Bailly Widmer Auktionen AG (ci-dessous dénommée Artcurial Beurret Bailly Widmer).*

2.) *En plus du prix d'adjudication, l'acheteur devra s'acquitter de frais d'adjudication de 22% hors taxes. Pour les acheteurs ayant misé par internet à travers une plate-forme externe une taxe supplémentaire de 3% sera facturée (plus TVA).*

3.) *Dans tous les cas, une TVA de 8,1% s'appliquera aux frais d'adjudication. Les objets, qui au catalogue ou sur une fiche séparée sont accompagnés d'une étoile ou qui, au moment de la vente, font l'objet d'une annonce spéciale, sont soumis à la TVA également sur le prix d'adjudication. En cas d'exportation de ces objets à l'étranger, la TVA sera remboursée à l'acheteur s'il fournit une déclaration valide d'exportation portant le sceau original de la douane suisse.*

4.) *Les objets sont vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de l'adjudication. La maison de vente et le vendeur déclinent toute responsabilité quant à l'authenticité, l'ancienneté, la provenance et l'état des objets décrits dans le catalogue. Les descriptions du catalogue, les explications écrites ou orales de toute nature données par la maison de vente ne sont que l'expression d'opinions et non l'affirmation d'un fait. Les acheteurs potentiels ont la possibilité d'examiner avant la vente chaque lot et de se faire leur propre opinion quant à l'authenticité, l'état, etc.*

5.) *Il est du ressort du commissaire-priseur de séparer, de réunir ou de retirer des lots de la vente. Il décide du déroulement de la vente et peut également refuser de prendre en considération une enchère. Le commissaire-priseur a le droit de surenchérir lui-même pour exécuter des ordres d'achat ou lorsque le prix de réserve n'est pas atteint.*

6.) *Le dernier et le plus offrant enchérisseur deviendra l'acheteur. En cas de contestation au moment de l'adjudication, le lot sera immédiatement remis en vente.*

7.) *Lorsque le prix de réserve n'est pas atteint, il ne s'ensuit par la tombée du marteau aucune adjudication.*

8.) *Le paiement est à effectuer sur le compte bancaire de la maison de vente.*

9.) *La maison de vente se réserve le droit de ne pas accepter une enchère ou un ordre d'achat, si le client n'a pas fourni auparavant une caution ou des références bancaires.*

10.) *La maison de vente insiste pour que tous les acheteurs potentiels s'enregistrent et utilisent pour miser un numéro à la place de leur nom.*

11.) *Les acheteurs potentiels qui ne peuvent assister personnellement à la vente peuvent laisser un ordre d'achat écrit à la maison de vente. Dans ce cas ils remplissent le formulaire d'ordre d'achat prévu à cet usage et le prix indiqué sur celui-ci exclut toujours la commission et autres taxes. Toute modification ne sera prise en compte que si elle est communiquée par écrit et intervient au plus tard la veille de la vente aux enchères.*

12.) *Les enchères sont en général communiquées directement et personnellement au commissaire-priseur lors de la vente. Les ordres d'achat peuvent également être transmis par écrit (par courrier, fax, email ou à travers*

notre site internet) ou par téléphone. Ils doivent être clairs et complets et parvenir à la maison de vente par écrit au moins 24 heures avant le commencement de la vente. Les conditions supplémentaires apportées par l'enchérisseur ne sont pas valables. Il est également possible de miser par internet à travers la plate-forme mise à disposition par Artcurial Beurret Bailly Widmer sur son site internet ou par les plates-formes externes habilitées à retransmettre la vente. Pour les acheteurs ayant misé par ces plates-formes, une commission supplémentaire de 3% (plus TVA) sera appliquée. Les ordres d'achat téléphoniques seront acceptés en nombre limité par la maison de vente et devront également parvenir par écrit au moins 24 heures avant le commencement de la vente. Ils devront contenir tous les détails (identité, numéro de téléphone ou la personne intéressée peut être jointe, numéro de lot, etc.). Les enchérisseurs par téléphone autorisent la maison de vente à enregistrer la conversation téléphonique. La maison de vente décline toute responsabilité tant pour les ordres d'achat écrits que téléphoniques ou sur internet.

13.) *La propriété sur les objets acquis lors de la vente ainsi que les risques sont transférés à l'acheteur dès le prononcé de l'adjudication. Les objets acquis ne peuvent être mis à disposition ou enlevés par l'acheteur avant la fin de la vente. Le paiement doit être effectué sous la responsabilité de l'acheteur et doit intervenir dans un délai de 7 jours après l'adjudication. Si le paiement n'est pas effectué dans ce délai de 7 jours, un intérêt de retard de 1% par mois sera perçu. Pour tous les objets qui ne sont pas enlevés après un délai de 2 semaines, l'acheteur payera une taxe d'au moins 10 CHF par objet et par jour. Les risques restent à la charge de l'acheteur. Si l'enlèvement n'est pas effectué personnellement par l'acheteur, une procuration écrite est nécessaire. La maison de vente peut, à la demande de l'acheteur, charger un transporteur de l'expédition des objets. Tous les coûts du transport comme l'emballage, l'expédition, les frais de douane sont à la charge de l'acheteur.*

14.) *Si le paiement n'est pas effectué ou pas effectué à temps, le commissaire-priseur peut, au choix, demander l'exécution du contrat ou annuler l'adjudication à tout moment et sans préavis. Il est convenu que la maison de vente conserve jusqu'au paiement intégral de tous les montants dus (prix d'adjudication, frais de vente, TVA, autres frais éventuels) un droit de rétention et de gage conventionnel à l'encontre de l'acheteur ou d'une entreprise qui lui est liée sur toutes les valeurs patrimoniales et notamment l'objet vendu. Le paiement au moyen d'un chèque est effectif lorsque le montant de ce chèque a effectivement été crédité au compte de la maison de vente.*

15.) *Toute personne qui visite l'exposition ou/et assiste à la vente le fait à ses propres risques. La maison de vente ne peut être tenue responsable pour des blessures ou des accidents éventuels.*

16.) *Tout visiteur sera tenu responsable pour les dommages et dégâts qu'il occasionne aux objets mis en vente.*

17.) *Les présentes conditions des ventes font partie intégrante de l'offre d'achat de chaque contrat de vente conclu par la maison de vente. Toute modification requiert la forme écrite.*

18.) *L'acheteur reconnaît que seul le droit suisse est applicable et que le lieu d'exécution, le seul for juridique, est Bâle Ville.*

19.) *Seule la version en allemand des présentes conditions fait foi.*

20.) *Commissaires-priseurs : Georges de Bartha (Genève), Nicolas Beurret (Bâle), Emmanuel Bailly (Bâle) et Markus Schoeb (St.Gall).*

21.) *Direction de la vente : Gant-beamung Basel-Stadt (pour les ventes aux enchères se déroulant à Basel-Stadt)*

CONDITIONS SPÉCIALES POUR LES VENTES AUX ENCHÈRES EN LIGNE

22.) *La vente aux enchères qui se déroulera uniquement en ligne se fera par l'intermédiaire de la plate-forme mise à disposition sur le site internet (ou sur l'application) de la maison de ventes Artcurial Beurret Bailly Widmer ou par l'intermédiaire de la plate-forme externe d'Invaluable (www.invaluable.com). Pour les acheteurs ayant misé par l'intermédiaire de la plate-forme externe une commission supplémentaire de 3% sera facturée. L'utilisation de ces plates-formes implique l'acceptation par l'enchérisseur des conditions générales d'enchères de Artcurial Beurret Bailly Widmer.*

23.) *Les conditions d'enchères en ligne sont identiques à celles pratiquées en salle, voir les paragraphes 1-21, avec les particularités suivantes :*

24.) *Si le paiement est effectué par carte de crédit, des frais supplémentaires de 3 à 4% sont prélevés sur le montant total de la facture qui sera débité de la carte de crédit. Le paiement par carte de crédit n'est possible que dans le cadre des ventes aux enchères se déroulant uniquement en ligne.*

25.) *Pour les enchères en ligne, les ordres d'achat ne peuvent être soumis qu'après inscription préalable via bbw-auktionen.com, sur l'application, ou directement via invaluable.com. Les enchérisseurs peuvent soumettre leurs ordres d'achat sur les objets du catalogue de vente aux enchères en ligne pendant toute la période des enchères, à condition qu'ils disposent d'une inscription valide. Les ordres d'achat présentés sous une autre forme (par exemple transmis directement à la maison de vente) ne peuvent être pris en considération.*

26.) *Artcurial Beurret Bailly Widmer se réserve le droit de refuser une demande ou un enregistrement et d'exclure un enchérisseur de la participation à une enchère en ligne.*

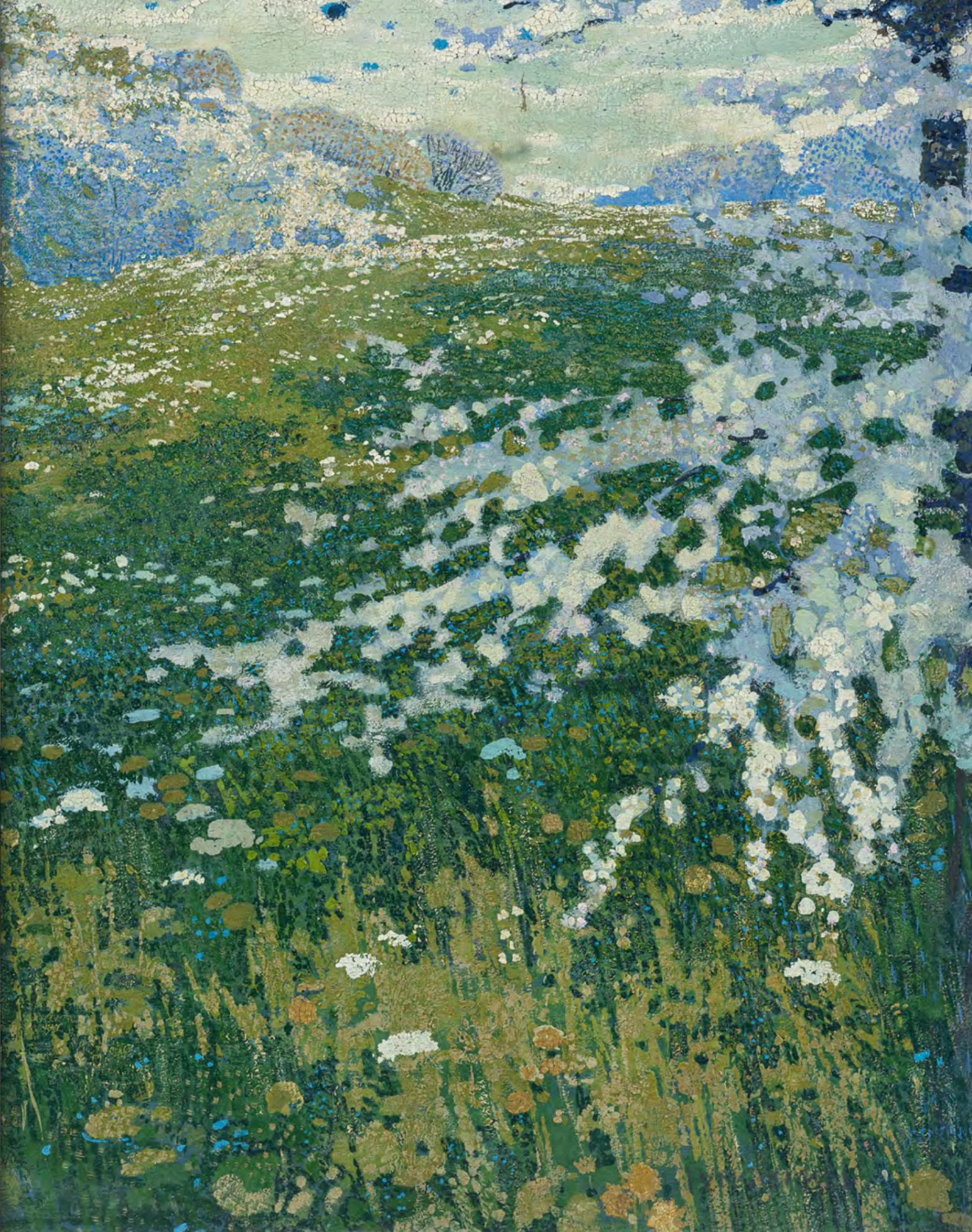
27.) *L'enchérisseur qui place l'ordre le plus élevé remportera l'adjudication. Un contrat de vente irrévocable est ipso facto conclu entre le vendeur et l'acheteur.*

28.) *L'enchérisseur ou l'acheteur n'a aucun droit de révocation, ni envers le vendeur ni envers Artcurial Beurret Bailly Widmer.*

29.) *Le serveur pour les enchères en ligne est hébergé aux États-Unis. En cas de fixation d'une limite concernant un ordre d'achat ou l'ouverture d'un litige, les données seront à nouveau transmises au serveur externe séparément de la procédure d'enregistrement.*

30.) *La politique de confidentialité du site web fait partie intégrante des présentes conditions générales.*

31.) *Artcurial Beurret Bailly Widmer n'est pas responsable de la défaillance ou des dysfonctionnements de son site web ou des plates-formes d'enchères en ligne. En particulier, Artcurial Beurret Bailly Widmer n'est pas responsable des problèmes techniques en raison desquels les offres ne sont pas transmises ou le sont de manière incorrecte ou tardive.*



KLASSISCHE
INTERNATIONALE
KUNST

13. März 2024 - 11 Uhr
bbw-auktionen.com



ARTCURIAL
BEURRET BAILLY WIDMER